

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Am 23. Juni 1914 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LVI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 23. Juni 1914 (Nr. 141) wurde die Weiterverbreitung folgender Presserzeugnisse verboten:

Nr. 136 „Slovenski Narod“ vom 18. Juni 1914.

Nr. 25 „Przyjaciół Indu“ vom 21. Juni 1914.

Heute wird das XI. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogtum Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 19 das Gesetz vom 10. Mai 1914, wirksam für das Herzogtum Krain, mit welchem das Landesgesetz über die Teilung gemeinschaftlicher Grundstücke und die Regulierung der hierauf bezüglichen gemeinschaftlichen Benützung- und Verwaltungsrechte abgeändert wird;

Nr. 20 das Gesetz vom 18. Mai 1914, wirksam für das Herzogtum Krain, mit welchem der § 1 des Gesetzes vom 27. September 1911, L. G. Bl. Nr. 45, betreffend die Gemeindevermittlungsämter, abgeändert wird, und unter

Nr. 21 die Kundmachung des k. k. Landespräsidenten für Krain vom 21. Juni 1914, Z. 2008/Pr., betreffend die Allerhöchste Genehmigung der Aufnahme eines Landesanklehens für die Landeselektrizitätswerke.

Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für Krain.

Nichtamtlicher Teil.

Türkei und Griechenland.

Aus Konstantinopel wird der „Pol. Kor.“ berichtet: Die vollständige Durchführung der den Botschaftsdragomanen übertragenen Mission wird einen gewissen Zeitraum beanspruchen, wie man annimmt, kaum unter zwei bis drei Wochen. Eine Zuspitzung der Verhältnisse während dieser Zeit gilt als höchst unwahrscheinlich und bei Fortdauer der gegenwärtigen Dispositionen der beiden Regierungen, da bis dahin wohl mit einer Beruhigung der nationalen Stimmung auf beiden Sei-

ten gerechnet werden darf, auch weiterhin für nicht mehr wahrscheinlich. Der Umstand, daß verschiedenartige Vorsichtsmaßnahmen teilweise ihren Fortgang nehmen, beinträchtigt die günstiger gewordenen Beurteilungen der Lage nicht. In diese Kategorie reiht man die Tatsache ein, daß in den jüngsten Tagen 6 Torpilleurs, 4 Zerstörer, 2 Segentorpilleurs und 2 Torpilleurs-Gamboats unter Kommando des Fregattenkapitäns Arif Bey nach den Dardanellen zum Zwecke etwa notwendig werdender Torpedolegungen abgegangen sind; ferner daß aus Smyrna das Eintreffen einer der in Deutschland hergestellten Einheiten, offenbar zum gleichen Zwecke, gemeldet wird. Man nimmt in der diplomatischen Welt an, daß sich bezüglich solcher Maßnahmen, die der geänderten Lage nicht mehr entsprechen, vorläufige beiderseitige Einstellung werde herbeiführen lassen.

Aus Saloniki wird der „Pol. Kor.“ gemeldet: Nach Berichten aus Konstantinopel ist kürzlich den Militärbehörden zwischen Adalia und den Dardanellen die Weisung zugegangen, Vorkehrungen zur Durchführung einer etwaigen raschen Mobilisierung zu treffen. Man bezeichnet in türkischen Kreisen die Verfügung als reine Vorsichtsmaßnahme für alle Fälle; allein sie ruft im Zusammenhang mit anderen türkischen Maßnahmen dieser Art in griechischen Kreisen Beunruhigung hervor. Die erfolgte Löschung der Leuchttürme von Sandschat-Kale und von Piton im Golf von Smyrna, sowie die Legung von Torpedos im Hafen von Smyrna führen Konstantinopler Berichte auf die angebliche aber kaum begründete Tatsache zurück, daß griechische Torpedoboote in der Nähe gesichtet worden wären. Die Schiffsbewegung in den Dardanellen und in Smyrna nimmt übrigens wieder normale Gestalt an.

Aus Athen wird der „Pol. Kor.“ von griechischer Seite geschrieben: Die türkischen Behauptungen, daß die Verfolgungen der Griechen in Asien eine ansehnliche Abnahme erfahren und in der europäischen Türkei ganz aufgehört hätten, werden bedauerlicherweise durch die in hier einlaufenden Berichten angeführten Tatsachen widerlegt. Erst am 18. d. M. wieder ist es in Charkient,

einem an der rumeliotischen Küste des Marmarameeres gelegenen Orte anlässlich der Einweihungsfeier einer Moschee zu sehr ernstem Ausschreitungen gekommen, indem die mohammedanischen Festteilnehmer aus dem genannten und aus benachbarten Orten sich nach beendeter Feier plündernd auf die von Griechen bewohnten Häuser stürzten, wobei auch Frauen mißhandelt und zwei sich zur Wehr setzende Bauern verwundet wurden. Aus Brussa wird die vollständige Verwüstung einiger Dörfer gemeldet, deren griechische Bewohner froh sein mußten, das nackte Leben durch Flucht nach Panderma zu retten. Mohammedanische Banden plündern und brandschatzen dort die griechischen Ortschaften. Solche Banden treiben auch im Vilajet Smyrna immer noch ihr Unwesen und es gibt Kämpfe mit Toten und Verwundeten. Eine mohammedanische Bande wurde auch aus Phocäa signalisiert. Die Zahl der griechischen Bewohner in Pergama soll auf fünf Individuen zusammengeschrumpft sein. Das sind nur wenige der stärkeren Fälle; die einlaufenden Listen der in den Vilajets Smyrna und Brussa härtest bedrängten griechischen Ortschaften sind leider immer noch sehr lange und die angeführten Fälle von Gewalttätigkeit sehr schmerzliche.

Die englische Flotte.

Von einem ausländischen Fachmanne wird der „Pol. Kor.“ geschrieben: Nach einem offiziellen Bericht verfügt die englische Flotte zurzeit über 166 teils fertige, teils im Bau befindliche Schiffe, die ausschließlich für Ölfeuerung eingerichtet sind. Diese 166 Schiffe verteilen sich auf die 5 Linienschiffe vom Queen Elizabeth-Typ, auf 16 kleine Kreuzer, 109 Zerstörer und 36 Torpedoboote. Weiter sind in der englischen Flotte 67 fertige Schiffe vorhanden, die gleichzeitig Öl- und Kohlenfeuerung benützen können, und zwar sind das 29 Linienschiffe, 17 Panzerkreuzer, 20 kleine Kreuzer und ein Zerstörer. Weiter sind 12 Schiffe im Bau, nämlich 9 Linienschiffe, ein Panzerkreuzer und 2 kleine Kreuzer, die gleichfalls für Öl- und Kohlenfeuerung einge-

Fenilleton.

Der Spieler.

Von Maurice Level.
(Fortsetzung.)

Der elegante Fremde beugte den Kopf ein wenig, um den Duft der Gardenie in seinem Knopfloch einzusatmen, machte dann eine abwehrende Handbewegung und sagte mit leiser Stimme: „Madame, das ist eine unserer ernstesten Unterredung unwürdige Verdächtigung. Ein Vermögen ist für unsere Bank nur eine Kleinigkeit. Und Spieler verlieren überall! Ob Ihr Gatte hier oder irgendwo anders verliert, was er heute gewonnen, ist uns wirklich ganz gleichgültig. Er wird sicher wieder spielen und wird ebenso sicher verlieren. Aber wenn er hier verliert, so haben Sie dann wenigstens die hunderttausend Franken als kleine Entschädigung. Wenn er anderwärts verliert, so . . .“

„Und welche Garantie habe ich für Ihre Worte?“

Er zog ein Papier aus der Tasche. „Ich werde diesen Scheck bei Ihnen lassen. Acht Tage, vom heutigen an gerechnet, wenn Ihr Gatte täglich am Spieltische gesehen wurde, können Sie diesen Scheck vorweisen und werden dann Ihr Geld erhalten.“

Sie nahm das Papier entgegen.

„Monsieur, ich werde versuchen, mein Bestes zu tun.“

Als sich der Gast entfernt hatte und Charlotte mit ihren Gedanken allein geblieben war, überkam sie ein Anfall von Gewissenbissen, der ihr das Herz zusammenpreßte. Aber da sie ziemlich leichtblütig veranlagt war, tröstete sie sich selbst: „Wenn er verlieren sollte, so werde ja ich Geld haben, um mich seiner anzunehmen. Und was hätte ich eigentlich von seinem Geld? Sie und da

ein Schmuckstück und ein kleines Haus in der Vorstadt, in einem Garten versteckt, in dem ich mich zu Tode langweilen könnte. Aber hunderttausend Franken, ganz mein eigen zu haben, zu meiner freien Verfügung, das ist doch eine andere Sache. Ich werde absolute Herrin meiner Wünsche sein können.“

Die Stimme ihres Gatten erweckte sie aus ihren Grübeleien. „Charlotte, woran denkst du denn? Du hast noch nicht einmal die Koffer gepackt, was ist denn los mit dir?“

Sie machte ein betrübtes Gesicht: „Du versprachst mir doch anfangs, einen ganzen Monat mit mir hier zu bleiben, und nun waren wir nur einen Tag da. Kaum habe ich meine Kleider in den Schrank gehängt, da besiehst du mich schon wieder, sie einzupacken!“

Er blickte sie erstaunt an. „Als ich dich vor einer halben Stunde verließ,“ sagte er, „machtest du mir noch nicht diesen Einwurf. Was ist denn mittlerweile über dich gekommen?“

„Früher hatte ich nicht einmal Zeit, über deine Worte nachzudenken,“ schluchzte sie. „Wie über eine Sklavin verfügst du über mich und ich gehorchte wie eine solche. Aber halte mich nur nicht für blind. Ich sehe ganz gut alles, was um mich her vorgeht. Ich weiß schon, welche Gründe du dafür hast, so rasch fortzufahren.“

Zornig stieß sie diese Worte hervor, während Tränenströme ihren Augen entfielen. Er sah sie mit verzweifelten Blicken an, während sie schluchzend die Kleider in die Koffer warf. Was war denn nur so plötzlich in sie gefahren? Aber er kannte ihre Launen und wußte, daß man mit Güte dagegen am besten aufkomme. Und gut gelaunt, wie er heute abends nun einmal war, sagte er: „Sage mir, was ich für dich tun soll.“

Liebevoll ruhten dabei seine Blicke auf der goldenen Haarflut der jungen Frau.

„Ich würde für mein Leben gern noch eine Woche hierbleiben,“ sagte Charlotte, wobei sie ihn aber nicht ansah. „Nur noch eine Woche!“

„Törichtes Kind!“ murmelte er und zog sie in seine Arme. „Wenn dich das glücklich machen kann, so wollen wir eben bleiben.“

Aber da überkam ihn eine seltsame Stimmung. Aus dem Garten her tönte die Rasinomyll in das nachstille Zimmer. In einem plötzlichen Wutanfall ballte er die Hände und verfluchte seine eigene Schwäche und Nachgiebigkeit. Am liebsten hätte er geweint oder wäre davongelaufen, um all diesem Glend ein Ende zu machen. Er mußte an die ersten Monate seines Ehelebens denken, als er stets nach Tiefe und Charakter seiner Frau gesucht hatte, einer Tiefe, die er nie fand. Aber nun hieß es, sich in die gegebenen Umstände zu schicken.

Er wandte sich der Tür zu. „Ich will noch eine Woche hier bleiben, Lotte,“ sagte er. „Du sollst nicht sagen können, daß ich deine Wünsche nicht berücksichtigt. Packe die Koffer wieder aus, hänge deine Kleider wieder in die Kasten und sei dem Geschick dankbar, daß du einen Mann besitzt, der auf deine Launen mehr gibt als auf sein eigenes Wohl.“

Die junge Frau erwiderte nichts. Er verließ das Zimmer und sie hörte ihn auf dem Korridor mit jemandem sprechen. Sie hörte, wie jemand etwas zu ihm sagte und wie er erwiderte: „Ja, gewiß habe ich einen Augenblick Zeit für Sie, Konstantin!“

Charlotte lauschte. Konstantin, der Portier, war es, mit dem ihr Mann sprach. Ein sonderbare Gewohnheit ihres Gatten war das, mit allen Untergebenen so vertraulich zu sein. Mehr als einmal hatte sie ihm daraus schon einen Vorwurf gemacht und den Wunsch geäußert, er möge doch versuchen, sich aristokratische Gewohnheiten anzueignen.

(Fortsetzung folgt.)

richtet sind. In demselben Berichte heißt es, daß auf englischen Werften im Jahre 1913 acht gepanzerte Schiffe zu Wasser gelassen wurden, davon drei allerdings für fremde Rechnung. Insgesamt liefen 49 verschiedene Schiffe vom Stapel; sie hatten eine Wasserverdrängung von 269.200 Tonnen und entwickelten zusammen 1.188.600 Pferdekraft. Von der Gesamtzahl dieser Schiffe wurden 8 mit 74.960 Tonnen Displacement in Arsenalen gebaut, weitere 34 mit 110.640 Tonnen auf Privatwerften für die englische Flotte und die letzten 7 mit 83.600 Tonnen ebendasselbst für das Ausland. Im Jahre 1912 waren nur 30 Schiffe zu Wasser gelassen worden mit einem Displacement von 196.595 Tonnen, darunter zwei Schiffe für auswärtige Mächte mit 29.200 Tonnen. Die im Jahre 1913 für die englische Flotte von Stapel gelassenen 42 Schiffe verteilen sich im einzelnen auf 4 Linienfahrzeuge, 1 Schlachtschiffkreuzer, 5 geschützte Kreuzer, 26 Zerstörer und 6 Unterseeboote; für fremde Rechnung liefen ab: 3 Linienfahrzeuge, 3 Monitore, 1 Kanonenboot. Die namhaftesten Schiffe, die im vorigen Jahre ihre Probefahrten absolvierten, waren: 4 Linienfahrzeuge, darunter 3 vom Bauprogramm 1910/11, nämlich: „Centurion“, „Urag“ und „Audacious“, die 22 Knoten erreichten, und 1 Schiff aus dem Programm von 1911/12, „Iron Duke“, das mit mehr als 22 Knoten abschnitt; 2 Schlachtschiffkreuzer: „Australia“ aus dem Programm von 1909/10 für die australische Regierung und „Queen Mary“ aus dem Programm von 1910/11; erstere erreichte 26 Knoten, die andere 28 Knoten; 4 geschützte Kreuzer: „Sydney“ für die australische Regierung und „Birmingham“, „Fearless“ und „Amphion“, sie gehören zu den Bauprogrammen der Jahre 1910 und 1911 und erreichten bei den Probefahrten über 26 Knoten; 20 Zerstörer, deren Fahrgewindigkeit zwischen 29,5 und 32,9 Knoten steht.

Politische Uebersicht.

Laibach, 24. Juni.

Das „Fremdenblatt“ nimmt gerne von den jüngsten Äußerungen italienischer Blätter Anlaß. Die Versicherungen, daß die beiden Kabinette in der albanischen Frage unbedingt zusammenstehen, werden bei uns überall angenehm berühren. Das Einvernehmen zwischen Österreich-Ungarn und Italien bildet die Voraussetzung der hier allgemein gewünschten Unabhängigkeit Albaniens. Dort, wo man ein selbstständiges Albanien nicht will, werden Kundgebungen, der scheinbaren Uneinigkeit Italiens und Österreich-Ungarns mit begreiflicher Freude aufgenommen; ebenso dort, wo man auf einen Riß im Dreieck wartet. Die Wirklichkeit zerstört aber solche Hoffnungen. Österreich-Ungarn und Italien werden in Albanien einig vorgehen. Sie setzen sich für die Erhaltung des auf ihren Vorschlag eingesetzten Fürsten ein und finden dabei das Wohlwollen auch anderer Mächte.

Aus Paris wird berichtet: Dem Kabinette Viviani kommen, insbesondere seit der Abgabe der Regierungserklärung betreffend die Militärdienstzeit, aus offiziellen und nichtoffiziellen Kreisen Rußlands zahlreiche und sehr schmeichelhafte Bekundungen sympathischen Vertrauens zu, die in Regierungskreisen große Befriedigung hervorrufen. Die Absicht, daß den Präsidenten der Re-

publik bei dessen für den 16. Juli anberaumten Besuche des russischen Kaisers auch der Chef des Kabinetts begleitet, ist angesichts der lebhaften Zustimmung, die sie in russischen Kreisen gefunden hat, Beschluß geworden. Der Generalstabschef der russischen Marine Admiral Ruffin, welcher in Paris mit ganz besonderer Auszeichnung behandelt wird, dürfte sich, so viel verlautet, auch nach Toulon behufs einer Besprechung mit dem Admiral Boné de Lapeyrière begeben, welcher den Oberbefehl über das französische Mittelmeergeschwader führt.

In Kiel ist am 23. d. M. das unter dem Kommando des Vizeadmirals Warren stehende englische Geschwader eingelaufen. Hiezu schreibt „Daily Graphic“: Wenn dem britischen Flottenbesuch in Kiel durch die Kieler Woche etwas mehr Nachdruck verliehen wird, so entspricht dies nur den Erfordernissen der internationalen Lage und den Wünschen Englands. Die Welt verlangt keine Versicherung, daß der Besuch der englischen Schiffe in Reval und Kronstadt ein Zeichen der herzlichen Beziehungen zwischen dem englischen und dem russischen Volke sei. Aber im Falle Deutschland hat das Symbol mit viel Unkenntnis und Vorurteil zu kämpfen. Es ist daher wünschenswert, darüber klar zu werden, daß die gegenwärtigen Beziehungen der beiden Länder ausgezeichnete sind, daß die Souveräne und Staatsmänner wünschen, daß sie so bleiben mögen und daß selbst auf dem Gebiete der entschiedensten Rivalitäten ein natürliches Gefühl gegenseitiger Kameradschaft sie verbinde. Ist nicht der Deutsche Kaiser ein britischer Admiral, und zwar einer, auf den alle britischen Seeleute mit Recht stolz sind? Wir in England freuen uns über diese wie über jede Gelegenheit, Kaiser Wilhelm unsere Grüße zu senden, nicht nur als einem begeisterten Seemann und Souverän eines großen Reiches, mit dem wir in Freundschaft zu leben wünschen, sondern auch als Muster von Gemeinsinn und Geradheit in allen Lebenslagen.

Tagesneuigkeiten.

(Wie viel ißt der Mensch im Laufe seines Lebens?) Diese Frage hat ein Neugieriger an ein französisches Blatt gerichtet. Die Antwort ist interessant genug ausgefallen. Sie gründet sich natürlich darauf, wie viel ein gesunder, kräftiger Mann an jedem Tage seines Lebens durchschnittlich etwa essen mag. Das Blatt gibt davon die folgende Aufstellung. Es nimmt an, daß der Durchschnittsmensch täglich 500 Gramm Brot, 250 Gramm Fleisch, 400 Gramm Gemüse, 1 Liter Wein, 1 Fünftel Liter Milch, 80 Gramm Obst, 18 Gramm Salz verzehrt. Zu dieser Aufstellung ist jedoch zu bemerken, daß sie auf den Lebensgewohnheiten des Franzosen beruht. Bei einem Deutschen müßte man rechnen, daß er täglich mehr als ein Viertelpfund Fleisch, dahingegen wohl weniger an Brot, Gemüse und Obst verzehrt als der Franzose. Auch ist nicht anzunehmen, daß der Durchschnittsdeutsche täglich ein Liter Wein zu sich nimmt, wofür denn freilich die betreffende Menge Bier einzusetzen wäre. Danach würden sich die Ergebnisse der französischen Berechnung entsprechend verschieben, ohne daß sich jedoch das Gesamtbild wesentlich verändern würde. Dieses ist erstaunlich genug. Es würde nämlich, nach der erwähnten Grundlage berechnet, im Laufe eines siebzehnjährigen Lebens ein Mensch im ganzen 12.775 Kilogramm Brot, 6400 Fleisch, 10.220 Gemüse, 2050

Obst, 490 Salz und schließlich 25.550 Liter Wein und 5110 Liter Milch zu sich nehmen. Um sich zu vergegenwärtigen, welch ungeheure Masse diese Summe der Nahrungsaufnahme darstellt, mag erwähnt sein, daß sie einen Eisenbahnzug von fünfzehn Güterwagen füllen würde, von denen jeder vier Tonnen aufzunehmen imstande ist. Dieselbe Masse würde einen Raum von 100 Kubikmeter ausfüllen. Man denke sich den Güterzug von fünfzehn Wagen und daneben das Menschlein, das im Laufe seiner siebzehnjährigen Lebensjahre den ganzen Inhalt des Zuges in sich aufnimmt — welch ein Bild!

(Woher kommt der Name „Albanien“?) Die Albanier nennen ihr Land in ihrer Sprache „Skiperia“, sich selbst Skipetaren, was so viel bedeuten soll wie „Bebauer des Bodens“. Die Türken nennen die Albanier Arnauten, die Griechen sagen dafür Arbaniten oder Albaniten, was offenbar aus Albanier korrumpiert ist. Der Name „Albani“ kommt schon im Altertum vor, bezeichnet aber hier eine kaukasische Landschaft, in deren Bewohnern man die Vorfahren der Manen erkennen will, die in der Völkerwanderung auftraten. Außerdem erwähnt Plinius „Albani“, die aber nur einen Stamm ausmachten und im nördlichen Teile des heutigen Albaniens wohnten. Erst im 13. Jahrhundert, nach den Eroberungszügen der Normannen unter Robert Guiscard, taucht der Name Albaniens als Bezeichnung des ganzen heute so genannten Gebietes auf.

(Londoner Zeitungskrieg.) Seit Lord Northcliffe, der die „Times“ heute beherrscht, ihren Preis am 16ten März von zwei Pence auf einen Penny (von 16 auf 8 Pfg.) die Nummer herabgesetzt hat, sind zwischen ihr und den beiden anderen Penny-Morgenblättern, dem „Daily Telegraph“ und der „Morning Post“, recht gespannte Beziehungen eingetreten. Der „Standard“ kommt in diesem Kampfe kaum mehr in Betracht und dürfte wohl die längste Zeit ein Pennyblatt gewesen sein. Die Preisherabsetzung der „Times“ hatte die Wirkung, ihren Absatz schnell zu verdoppeln und zu verdreifachen, und schon am 8. Mai konnte man konstatieren, daß ihre Auflage in der ersten Maiwoche durchschnittlich etwas über 170.000 betragen habe, wogegen sie in ihrem vorangegangenen besten Jahre, 1866, in derselben Woche 70.673 gewesen, und dann 1903, wo das Blatt am schlechtesten stand, auf 35.605 gesunken war, um sich schließlich letztes Jahr wieder auf 53.130 zu heben. Die „Times“ knüpften an diese Mitteilung eine offene Herausforderung ihrer Kolleginnen, indem sie erklärten, „ihre Preisveränderung habe die Stellung der Penny-Morgenblätter in London vollständig verschoben, und keines werde wagen, ihrem Beispiel zu folgen und künftig die Zahl der tatsächlich verkauften Nummern zu veröffentlichen.“ Als der „Daily Telegraph“ auf diese Herausforderung hin seinen Anspruch, das gelesenste Penny-Morgenblatt zu sein, ausdrücklich aufrecht erhielt, bezeichneten die „Times“, immer eifrig von der „Daily Mail“ sekundiert, diesen Anspruch „als falsch und lächerlich“, da ihr Nettoverkauf, abzüglich aller freien, zurückgegebenen und unverkauften Exemplare, seit dem 16. März den des „Daily Telegraph“ „ungeheuer überstiegen habe“. Die Antwort des „Daily Telegraph“ war eine beglaubigte Anzeige, daß sich seine tägliche Auflage in den ersten achtzehn Tagen des Mai zwischen 181.961 und 185.950 Exemplaren bewegt habe. Darauf neue Ausfälle der Harnsworth-Presse auf den Rivalen mit der Bedeutung, diese Zahlen bewiesen gar nichts; das Blatt solle die Zahl der täglich wirklich verkauften Exemplare veröffentlichen, wie die „Times“ es tun werde. Der „Daily Telegraph“ hat darauf nicht geantwortet, obwohl die „Times“ ihr Versprechen hielt und am 6. Juni die beglaubigte An-

Das Erwachen.

Roman von Matthias Blank.

(48. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Für einen Augenblick zogen nochmals alle Ereignisse an ihm vorüber; er verfolgte nochmals das Erwachen bis zur letzten Erkenntnis.

Sollte er zögern?

Er hatte kein Recht mehr am Glück!

Hedwig durfte er mit einer solchen Schuld nicht für sich fordern; immer würde sie wie ein Schatten zwischen ihnen stehen.

Nein!

Und er riß die Sicherung zurück.

Ein längeres Verzögern konnte keine von den Tatsachen ungeschehen machen.

Da schrillte die Telephonglocke; sie rasselte.

Seine Hand sank nochmals auf den Schreibtisch. Sollte er noch das Gespräch anhören?

Er hatte gar nicht das Bewußtsein zu einem Entschließen gehabt; mechanisch hatte seine Hand den Lauf des Revolvers losgelassen und das Hörrohr ergriffen.

„Hier Rechtsanwalt Forsten! Wer dort?“

Er lauschte.

„Sind Sie selbst am Telephon, Herr Rechtsanwalt?“

„Ja!“

„Hier Untersuchungsrichter Romeis! Ich wollte Sie nur sofort davon benachrichtigen, daß Sie heute noch die Freilassung Ihres Mandanten durchsetzen können. Der wirkliche Mörder ist gefunden.“

„Sie kennen ihn bereits?“ fragte Hans Forsten zurück, ohne dabei zu erschrecken oder etwas anderes zu empfinden, was er längst kommen gesehen hatte.

„Ja! Er ist auch schon verhaftet.“

Da fuhr der Rechtsanwalt auf:

„Wer? Wer ist verhaftet?“

„Der Mörder vom Kronprinzen-Ufer.“

Hans Forsten war halb aufgesprungen und hatte dabei den Stuhl zurückgestoßen; er beugte sich ganz dicht an das Schallrohr heran.

„Kann das nicht wieder nur ein Irrtum sein? Habe ich Sie auch richtig verstanden?“

„Ja, ja! Der Bursche ist verhaftet worden, als er die dem Ermordeten geraubte Uhr verkaufen wollte; er hat auch die Tat schon eingestanden.“

„Eingestanden?“

„Gewiß! Er hatte diesen Fritz Haspinger angeboten. Dieser hat ihn schroff abgewiesen. Da der Bursche, ein arbeitscheuer Geselle, niemanden in der Nähe sah, hat er sich rasch nach einem Stein gebückt und Haspinger niedergeschlagen. Er hatte ihn dabei nicht töten wollen. Seine Absicht war es wohl nur, ihn zu betäuben, um ihn auszurauben. Aber er hatte den Schlag zu kräftig geführt. Verstehen Sie mich?“

„Ja, ja! Erzählen Sie nur weiter!“

Hans Forsten hörte mit pochendem Herzen zu.

„Er raubte den Niedergeschlagenen aus; dabei wurde er aber durch näherkommende Schritte gestört. Er sah einen Mann, der anscheinend betrunken war. Vor diesem ist er dann davongelaufen. Die leere Geldbörse hat er im Tiergarten fortgeworfen. Das Geld hat er unterdessen verbraucht und wollte nun die Uhr verkaufen. Dabei ist er dann verhaftet worden.“

„Das — das hat er eingestanden?“

„Ja! Der anscheinend Betrunkene muß nach der Schilderung des Verhafteten jener Mann mit dem weichen Filzhut gewesen sein, den die Zeugen Groffe und Bornschlegel gesehen und beobachtet hatten. Es ist bisher nur das noch nicht aufgeklärt, warum sich dieser bisher nicht als Zeuge gemeldet hatte.“

„Herr Kollege! Herr Kollege, wissen Sie, wer jener gewesen war? Ich selbst! Ich! Der Zeuge Bornschlegel hatte in mir sofort den Unbekannten erkannt.“

„Sie? Aber warum haben Sie das nicht gleich gesagt?“

„Weil ich glaubte, ich sei der Mörder! Mir hatte jede Erinnerung an die Begebenheiten dieser Nacht gefehlt. Was ich dann Schritt um Schritt erfuhr, das brachte mir dann die grauenvolle Gewißheit, daß ich der Mörder gewesen sein müsse, in einem unzurechnungsfähigen Zustande, aber doch ein Mörder.“

„Dabei waren Sie aber nur ein Zeuge gewesen!“

„In meinem Gedächtnis war ja alles wie ausgelöscht. Und nach der Erklärung des Zeugen Bornschlegel hatte ich an nichts anderes glauben können, als daß ich der Mörder gewesen war.“

„Was haben Sie dabei zu leiden gehabt!“

„Das kann ich Ihnen nicht schildern! Aber hier liegt auf dem Schreibtisch das Geständnis, das ich für Sie bestimmt hatte; und daneben liegt ein Revolver. Da hatten Sie mich angeklingt.“

„Im letzten, rettenden Augenblick noch?“

„Ja, im letzten!“

„Werden Sie nicht sofort in mein Bureau kommen?“

„Ja, sofort!“

Dann läutete er ab.

(Schluß folgt.)

zeige brachte, daß der Durchschnittsverkauf der „Times“ im April 140.000 Exemplare täglich überstieg, nach Abzug der unverkauften Nummern. In den Streit der Penny-Blätter haben nun auch zwei der erfolgreichsten Halbenny-Blätter eingegriffen, die „Daily Mail“ mit der Anzeige, daß sich ihr täglicher wirklicher Nummernverkauf dieses Jahres zwischen 766.000 und 777.000 Exemplaren bei einer täglichen Auflage von über 900.000 bewege, und der „Daily Chronicle“, daß sein täglicher Reinverkauf während der drei Monate bis zum 2. Mai im Durchschnitt 398.777 Nummern bei einer Durchschnittsaufgabe von 464.023 betrug. Alle die genannten Blätter, außer dem „Daily Chronicle“, gehören der konservativen Richtung an.

— (Caruso und die Köchin.) Kürzlich speiste Caruso in London bei Bekannten. Die Dame des Hauses hatte dem berühmten Gaste sein Leibgericht, eine Makkaronschüssel, bereiten lassen, die so vorzüglich gelungen war, daß Caruso es sich nicht nehmen ließ, ehe er sich verabschiedete, selbst zur Küche hinabzusteigen und der Köchin zu danken. Außer einem reichlichen Trinkgeld bot er ihr ein Freibillet an. Die Köchin aber meinte, sie habe doch keine Zeit, ins Theater zu gehen, ob der Meister ihr nicht gleich an Ort und Stelle etwas vorsingen wolle. Lachend trat Caruso einige Schritte zurück, lehnte sich gegen das Küchenbrett und legte los: „La donna e mobile.“

— (Allzu schlau.) Eine erheitende kleine Geschichte weiß eine Londoner Wochenchrift zu erzählen. Der junge, gut gekleidete Herr, der den Badezug benutzen will, muß am Bahnsteig mit nicht geringem Mißbehagen feststellen, daß der ganze Zug sehr überfüllt ist. Er findet keinen auch halbwegs bequemen Platz. In zwei Minuten ist Abfahrt. Über den jungen Herrn kommt die Abenteuerlust und ein etwas verwegener Einfall. Er geht zum hintersten Wagen des Zuges, nimmt eine höchst amtliche Miene an und ruft mit Stentorstimme: „Alles aussteigen! Der Wagen bleibt hier!“ In den Abteilungen entsteht eine nicht unerklärliche Hochstimmung von Verwünschungen; aber zu beschweren und dergleichen ist keine Zeit mehr — nur noch eine Minute! — und so stürmt denn alles mit Saß und Pad in die vorderen Wagen. Der junge Herr lächelt befriedigt, steigt ein und macht es sich in einem leeren Abteil bequem. Gemächlich zieht er eine Zigarettasche und sein einziger Gedanke ist: „Hoffentlich geht's nun gleich los!“ Aber zwei Minuten verstreichen, dann erscheint der Stationsvorsteher am Abteilfenster. „Sie sind wohl der findige Herr, der den Leuten erzählt, dieser Wagen fahre nicht?“ — „Ja wohl“, bekennet der junge Mann mit sorglosem Schmunzeln. Auch der Stationsvorsteher lächelt gemächlich. „Nun ja. Sie haben recht behalten. Der Schaffner hielt Sie für einen höheren Beamten und hat den Wagen abgekoppelt.“

— (Liebe bis in den Tod.) Einen tragisch-romantischen Abschluß hat das Leben eines Mannes gefunden, mit dem sich die Öffentlichkeit vor wenigen Jahren viel beschäftigte. Henri Jean Baptiste Saville-West, der Sohn von Lord Lionel Saville-West und der berühmten Tänzerin Josepha Duran de Ortega, genannt „Pepita“, dessen Ansprüche auf Titel und Besitz seines Vaters in einem aufsehenerregenden Prozeß im Jahre 1910 als unberechtigt erklärt wurden, hat jetzt durch Selbstmord geendet. Der in sehr traurigen pecuniären Verhältnissen lebende „Prätendent“ hatte nach dem verlorenen Prozeß mit seiner Gattin ein Pensionat in Monte Carlo unterhalten. Doch mußte dies bald aufgegeben werden, weil Mrs. West schwer erkrankte. Eine gefährliche Operation überstand die Frau, erholte sich aber nicht. Der ihr in innigster Liebe ergebene Gatte siedelte nach Paris über, um dort den besten ärztlichen Beistand zu haben. Anfang dieses Jahres verschlimmerte sich der Zustand der Leidenden derart, daß zwei ständige Pflegerinnen notwendig wurden. Der keine Kosten scheuende Ehemann geriet nun immer tiefer in Geldschwierigkeiten. Alle Opfer waren jedoch vergebens. Am 3. Juni starb die Märtyrerin. Wenige Minuten, nachdem die geliebte Frau ihren Geist ausgehaucht hatte, tötete sich Saville-West durch einen Revolverschuß. Ein gemeinsames Grab nahm das Ehepaar auf.

— (Bett und Haus in der Tasche.) Bias, einer der sieben Weisen Griechenlands, trug, wie man weiß, alle seine Habe bei sich. Ein moderner Bias ist der englische Erfinder L. S. Holding, der alles, was er sein Eigen nennt, selbst Bett und Haus, bequem bei sich tragen kann. Er hat nämlich merkwürdige Häuser, Betten usw. erfunden, die zu winzigen kleinen Paketen zusammengelegt werden können. Das Haus wiegt noch nicht drei Viertelpfund. Holding versichert, darin bei jedem Wetter im Freien übernachtet zu haben, ohne daß es ihm bei seinen 70 Jahren irgendwie geschadet hätte. Das „Haus“ hat übrigens für zwei Menschen Platz! Zusammengefaltet hat es etwa die Größe eines mittleren Buches. Noch kleiner und leichter ist das Bett des Herrn Holding. Es läßt sich bequem in jeder Rocktasche unterbringen, während es auseinandergenommen die Größe eines Durchschnittsbettes hat. Die Kissen werden ähnlich wie gewöhnliche Kissen aufgepumpt. Auch die ganze Ausstattung dieses Hauses trägt Herr Holding bei sich; er hat in seinen Taschen nicht nur Kissen, sondern Wassergefäße, Hausgeräte usw., selbst einen kleinen Ofen eigener Erfindung, der ein knappes Pfund wiegt.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

— (Korpsoffizierschulen 1914/15.) Zur Frequenzierung der Korpsoffizierschule 1914/15 (Schulbeginn am 2. November 1914, Ende 30. Juni 1915) wurden bestimmt die Oberleutnants: Maximilian Freiherr von Molke des KR 7, Reinhard Scheffer und Franz Lenart, beide des KR Nr. 17, Emmerich Lunzer Edler von Lindhausen, Julius Steinmetz und Johann Gall, alle drei des KR Nr. 27, Oskar Fröhlich des KR Nr. 47, Moiss Cosulich Edler von Pezine des KR Nr. 97, Franz Hauptmann des KR Nr. 7, Johann Prymus des KR Klagenfurt Nr. 4; Georg Drozd des KR Leschno Nr. 31; alle vorgeannten für die Korpsoffizierschule in Graz; Milan Matić des KR Nr. 97 für Olmütz, Gustav Hähling von Langenauer und Peter Krájnović Edler von Uraljgrad, beide des KR Nr. 97, Richard Reindl des KR Klagenfurt Nr. 4, für Wien; Ludwig Kitz des KR Nr. 11, für Prag.

— (Militärische Belobungen.) Das Korpskommando hat die belobende Anerkennung ausgesprochen: dem Hauptmann Rudolf Praxmarer anlässlich seiner Transferierung zum Infanterieregiment Nr. 87 sowie dem Hauptmann Erich Meese anlässlich seiner Transferierung zum Infanterieregiment Nr. 97, für ihre vorzügliche Dienstleistung beim Infanterieregiment Nr. 27; dem Hauptmannauditor Viktor Sokalj anlässlich seiner Transferierung aus dem Korps- und Landwehrkommandobereich für seine mehrjährige, vorzügliche, durch unermüdelichen Fleiß gekennzeichnete Dienstleistung als Untersuchungsrichter und wiederholt stellvertretender Leiter des Landwehrgerichtes in Laibach.

— (Eine Änderung in der Mannschafverpflegung.) Wie „Die Zeit“ erfährt, steht in der Verpflegung unserer Soldaten eine teilweise Änderung bevor. Gegenwärtig besteht das Frühstück aus einer Einbrennsuppe oder aus schwarzem Kaffee. Es soll nun an Stelle dieser beiden Kostarten die Verabreichung von Milchrationen allein oder mit Kaffee an die Mannschaft treten, besonders dort, wo Milch billig zu haben ist. Es wurden auch schon Versuche mit Trockenmilch gemacht, die günstig ausgefallen sind. Trockenmilch wird bereits in größeren Mengen erzeugt und gibt, mit heißem Wasser vermischt, ein vortreffliches Ersatzmittel für frische Milch ab. Der schwarze Kaffee allein hat keinen besonderen Nährwert, so daß noch die Einbrennsuppe vorzuziehen ist. Auf jeden Fall müssen die Soldaten kräftiger ernährt werden, und das wird gewiß der Fall sein, wenn man ihnen an Stelle des nährstoffarmen schwarzen Kaffees oder auch der Einbrennsuppe Milch oder Milchkafee verabreicht, denn die meisten Leute verfügen über eine Zulage, um sich ein entsprechendes nahrhaftes Frühstück zu verschaffen. Die Milchverpflegung wurde in den letzten Delegationen angeregt, und die Kriegsverwaltung ist bestrebt, diese zur baldigen Verwirklichung zu bringen.

— (Sommerhygiene.) Die sommerliche Hitze ist recht ungesund, besonders in der Stadt. Man sieht das an der Müdigkeit und Arbeitsunlust, die uns im Sommer befällt, und an den vielen Sonnenstichen und Hitzschlägen, die die heiße Jahreszeit im Gefolge hat. Um nun im Sommer gesund zu bleiben, müssen wir die Hygiene der heißen Tage kennen. Und darüber wollen wir hier kurz berichten, welche Ratschläge Dr. Crusius in der Wiener populär-medizinischen Wochenchrift „Die Medizin für Alle“ diesbezüglich gibt: 1.) Die Kleidung muß leicht und luftig sein. Helle Kleider sind weniger heiß als dunkle. Die Frauen sollen durchbrochene, weiße, ausgeschnittene Blusen tragen, mit kurzen Ärmeln. Als Schuhe empfehlen sich leichte Halbschuhe. Die Kopfbedeckung soll aus hellem Stroh sein. Leinenblusen sind besser als Flanellkleider. 2.) Die Hautpflege muß sehr exakt sein. Fleißige warme Waschungen und kühle Bäder halten die Hautporen rein, erleichtern das Schwitzen und vermitteln die Abkühlung. Die Unterwäsche muß man häufig wechseln. Wer besonders stark schwitzt, soll wollene durchbrochene Unterwäsche tragen, weil diese das Abdunsten des Schweißes gestattet. Leinene Unterwäsche legt sich bei starkem Schwitzen im befeuchteten Zustand wie ein nasser Umschlag auf die Haut und wirkt unangenehm. 3.) Frische Luft ist unbedingt nötig. Darum: Die Fenster auf! Der Zug schadet nicht. Das ist ein Aummärchen. Im Sommer schlafe man bei offenem Fenster, nur mit einem Leintuch zugebedt. 4.) Die Bewegung muß man einschränken. Bewegung macht Wärme und im Sommer ist uns ohnehin genug warm. 5.) Die direkte Sonnenbestrahlung meide man, besonders wenn die Sonne den Kopf trifft. Darum gehe man lieber — langsam — im Schatten. In der Sonne trage man zum Schutz Sonnenschirme oder Schattenspender. 6.) Die Nahrung soll immer frisch sein. Am besten empfiehlt sich im Sommer vegetabilische Kost; denn die verdirbt nicht so rasch wie Fleisch und Eier. Gemüse, Salat, Obst und Semmeln ist die richtigste Sommerkost. Dazu noch süße oder saure Milch, Konserven, Würsten und Fischen gegenüber ist besondere Vorsicht am Platze. 7.) Das beste Getränk ist kühles Wasser. Nur trinke man lieber öfter und weniger auf einmal, sonst gibt es Diarrhöe. Gutes Quellwasser ist und bleibt das Beste. Nur wo man das nicht hat, nehme man Sodawasser, Mineralwasser, Fruchtsäfte, Limonaden. Gut durstlöschend sind kalter Tee und kalter schwarzer Kaffee. 8.) Besonders wichtig ist es im Sommer, immer nur regelmäßig zu essen und auf eine gute Verdauung zu sehen. — Wenn wir diese kurzen Regeln beachten, können wir uns doch manche Unannehmlichkeit in den Hundstagen ersparen.

— (Hochsommerhitze in Sicht?) In der „Wiener Abendpost“ wird ausgeführt, daß heuer die Wärmezeitigung vom Frühommer (Juni) zum Hochommer beträchtlicher als in den beiden Vorjahren ausfallen dürfte. Denn nach kühlem Mai ist das erste Juni-Drittel um 3½ Grad, das zweite um 1½ Grad gegen die Normaltemperatur zurückgeblieben, die heißen Tage, welche sich voriges Jahr Ende Mai und in der ersten Juni-Hälfte einstellen blieben aus, und während im Vorjahre nach trockenem Frühjahr die Regen im Juni zunahmen, ist heuer das Gegenteil der Fall. Diese Umstände deuten darauf hin, daß der in Anzug befindliche Hochommer in starkem Gegensatz zu den kühlen, regnerischen Hochommern der beiden Vorjahre treten werde.

— (Schulausstellung.) An der achtklassigen deutschen Privat-Mädchenschule des Laibacher Schulkuratoriums (Sternwartgasse Nr. 1) werden Samstag den 27. d. M. von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags und Sonntag den 28. d. M. von 9 bis 12 Uhr vormittags die Handarbeiten, Zeichnungen und Modellierarbeiten der Schülerinnen ausgestellt sein.

— (Singerverein der Philharmonischen Gesellschaft.) Die Mitglieder des Männerchores werden ersucht, sich heute um 8 Uhr abends im Probesaal der Tonhalle pünktlich und zuverlässig einzufinden. Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß der Singerverein, Männer- und Frauenchor, einen Vereinsausflug plant, der Sonntag den 5. Juli unternommen werden soll. Näheres wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

— (Allgemeiner österreichischer Drogistentag in Wien.) Am 28. und 29. d. M. findet in Wien ein allgemeiner österreichischer Drogistentag statt, an welchem Delegierte aller österreichischen Drogistenorganisationen teilnehmen werden. Der Tagung geht Samstag den 27. d. M. vormittags die Konstituierung des Zentralverbandes der österreichischen Drogistenvereine voraus. Der Drogistentag hält seine Beratungen Sonntag den 28. d. im Saale des Gremiums der Wiener Kaufmannschaft ab, während Montag den 29. d. die Mitglieder des Drogistentages am Internationalen Kaufmannstage in der Volkshalle des Rathauses teilnehmen, woselbst Gremialvorsitzer Zellhofer (Wien) ein Referat erstattet über das Thema „Die Schleuderkonkurrenz in den Markenartikeln und deren wirksame Bekämpfung durch den Markenschutzverband“.

— (Neue Straßenverbindung des Pöllander Tales ob Bischofslad und des Horjultales.) Vor einigen Tagen wurde die neuerbaute Straße Trata (Pöllander Tal) — Lučna-Suhi dol kollauiert; die Straße von Vrbdeneč unter dem Hl. Jobst bis Suhi dol wurde bereits vor einigen Jahren ausgeführt. Somit ist eine wichtige Straßenverbindung vollendet, die den Kreis des Straßennetzes derart ergänzt, daß man von Laibach nach Bischofslad und Trata und von da über Suhi dol und Horjul nach Laibach gelangen kann. Von Trata führt die neue Straße zuerst im Tale; bei Lodraž beginnt sie zu steigen und von Brobovnica schlängelt sie sich in Serpentina bis Lučna, wo sie den höchsten Punkt an der Grenze des Bischofslader und des Oberlaibacher Bezirkes erreicht. Durch die neue Straße haben die dortigen Besitzungen mit ihren großen Waldungen bedeutend an Wert gewonnen. Mit der neuen Landesstraße verbinden die Bauern ihre Dörfer mit guten Gemeindefstraßen. Die Gemeindefstraße nach Prelesje und längs der Brobovnica zeugen von dem gefunden Verstande und dem großen Fleiße der Gebirgsbewohner, die mit ihrer Ausdauer alle Schwierigkeiten überwinden.

— (Sonnwendfeuer.) Am 23. d. M. abends erglühete der aussichtsreiche Margaretenberg bei Krainburg in reicher bengalischer Beleuchtung. Herr Franz Holzhafer, Zahntechniker des Distriktsarztes Dr. Eduard Globočnik, ließ auf seinem in der Kantenvorstadt gelegenen Garten ein großes Feuer mit reicher bengalischer Beleuchtung und mit Abfeuern von Raketen anzünden. Größere Sonnwendfeuer waren auf dem Jodociberge, auf dem Lorenziberge, auf der Anhöhe oberhalb Gorice und bei der Ruine Altgutenberg bei Neumarkt sichtbar. In der Richtung gegen Stein und Bischofslad konnte man die Sonnwendfeuer, deren es dort in den vorigen Jahren eine große Zahl gab, wegen der herrschenden Bewölkung nicht sehen.

— (Die Wasserleitung in Belbes.) Der Ortort Belbes und dessen Umgebung erhält in Kürze seine eigene Wasserleitung, die ein so vorzügliches Trinkwasser zuführen wird, daß sich eines solchen selten eine Sommerfrische rühmen kann. Die Quelle, die für die Wasserleitung ausgenützt werden soll, heißt Zmrzel (Kalte Quelle) und befindet sich bei der Ortschaft Görjad, nordwestlich von Belbes. Sie liefert ein so kaltes Wasser, daß es gleich bei der Quelle zum Trinken zu kalt ist. Auf dem Wege nach Belbes wird das Wasser gerade die richtige Temperatur erhalten. Oberhalb der Quellsfassung erhebt sich ein kleines Haus aus Beton. Interessant ist das Bauobjekt über die Notweinklamm. Die Wasserleitung muß nämlich die Notweinklamm, in die sich die Quelle Zmrzel ergießt, überbrücken. Zu diesem Zwecke ist das Hauptwasserleitungsrohr in netter Konstruktion aus armiertem Eisenbeton zwischen zwei Uferfelsen hinübergeleitet. Diese Überbrückung wird zugleich als Steg für Fußgänger dienen. Zu bedauern ist nur, daß man nicht früher das Ausheben der Wasserleitungsgräben auf den Hauptstraßen in Belbes in Angriff genommen hat. Die Straßen sind jetzt, wo die Saison schon begonnen hat, ganz durchwühlt, was eine bedeutende Hemmung des Verkehrs zur Folge hat.

(Ein Verzeichnis der Organisten in der Laibacher Diözese) wurde vom hiesigen Cäcilienverein herausgegeben und kann um den Preis von 20 h (per Post 25 h) bezogen werden. In allen 22 Dekanaten gibt es 332 Organistenstellen, von denen gegenwärtig 284 besetzt sind. Das Orgelspiel wird u. a. von 16 Organistinnen besorgt.

(Heimatschutz.) Die Landeszentrale für Heimatschutz in Krain wird am 2. Juli um 4 Uhr nachmittags in der landschaftlichen Burg, erster Stock, eine systematisch geordnete Sammlung von Zeichnungen aus dem Gebiete der Volkskunst und verschiedener Volkszeugnisse veranstalten.

(Die gestrige zweite öffentliche Produktion der Zöglinge der „Glasbena Matka“) versammelte im Union-Saale wieder eine sehr zahlreiche Zuhörerschaft. Auf dem 12 Nummern umfassenden Programm standen Produktionen von fünf vorgeschrittenen Zöglingen der Klavierschulen Chlumeca und Trost, von drei vorgeschrittenen Zöglingen der Violine Bedral und von zwei Frequentantinnen der Gesangsschule Hubad. Was letzthin bezüglich der Auswahl der Vortragsstücke vorgebracht wurde, gilt auch für dieses Mal: allzulange Kompositionen (Programmnummern 7 und 10) wären mit Strichen zu versehen, mehr für die Eigenunterhaltung als für das öffentliche Angehörtwerden befähigte Klavierphantasien (Programmnummern 1. a, 3, 5. a und 12. a) wären besser durch Vortragsstücke zu ersetzen gewesen, die leicht ins Ohr gehen, dabei aber dem Spieler mehr Gelegenheit bieten, seine Instrumentfertigkeit zu zeigen, — wenn anders die Zuhörerschaft in einer Spannung erhalten werden soll, die nicht durch herabgemindertes Interesse unterbrochen ist. Die von den Fräulein Brenčić, Hudnit, Novak, Repić und Zibert besorgten Klaviervorträge zeugten neuerdings von guter technischer Beherrschung des Instrumentes, in dem einen Falle (Grieg: Die Hochzeit auf Trollbahnen) aber ließ die Wiedergabe rhythmische Korrektheit vermissen und verwischte stellenweise allzu sehr die Melodie. Durch sehr gutes Spiel bei weichem Anschlag, diskreter Herausarbeitung und verständnisvoller Interpretierung tat sich Fräulein Ludmilla Novak hervor, die bereits im Vorjahre die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hatte. Von den Violinzöglingen Planinsek, Bogorelec und Ravnikar ergeigte sich Herr R. Bogorelec durch sein von Temperament und Empfindung getragenes, ausgeglichenes Spiel bei angenehmem Schmelz einen schönen Erfolg; die beiden anderen holten sich großen Beifall. Der dunkel gefärbte Mezzosopran des Fräuleins Sustař ist seit dem Vorjahre merklich kräftiger geworden, bedarf jedoch noch der Abrundung. Die von der „Ojita“-Aufführung bekannte Mezzosopranistin Fräulein Sever erwies sich neuerdings als eine wohlbegabte Sängerin, die schon jetzt über einen guten, von richtiger Empfindung getragenen Vortrag verfügt, deren gefällige Stimme jedoch noch der Schärfe entkleidet und ausgeglichen werden muß. Fräulein Sever hatte für anhaltenden Beifall zu danken.

(Die dritte Produktion der Zöglinge der „Glasbena Matka“) wird morgen mit folgendem Programm stattfinden: 1.) B. Novak: Ballade, Op. 2, nach Byron's „Manfred“. Klavier Vortrag des Fräuleins Berta Marolt (Schule Trost, 8. Klasse). 2. a) Mendelssohn: In jeder Nacht; b) R. Wagner: An den Abendstern (aus „Tannhäuser“). Gesangsvorträge des Herrn Erich Lilleg (Schule Gerbić, 2. Klasse). 3.) F. Chopin: Ballade in G-Moll, Op. 23. Klavier Vortrag des Fräuleins Magda Josin (Schule Gerbić, 8. Klasse). 4. a) A. Lajovic: Befem starca; b) Dr. G. Krel: Pogodba. Gesangsvorträge des Herrn Leopold Novak (Schule Hubad, 6. Kl.). 5. a) Suk: Liebeslied; b) Liszt: Waldesrauschen (Konzertstudie). Klavier Vorträge des Herrn Anton Kavnil (Schule Trost, 8. Klasse). 6.) Fr. Gerbić: a) Kam?; b) Kator dib. Gesangsvorträge des Herrn Erich Lilleg (Schule Gerbić, 2. Klasse). 7. a) Dvorák: Um Grab eines Helden; b) Chopin: Fantasie-Impromptu. Klavier Vorträge des Fräuleins Mihi Macher (Schule Chlumeca, 8. Klasse). 8. a) Verdi: Romanze aus der Oper „Aida“; b) R. Strauß: Geheime Aufforderung. Gesangsvorträge des Herrn Leopold Novak (Schule Hubad, 6. Klasse). 9. a) Mendelssohn-Bartholdy: Marsch aus dem „Sommernachtsstraum“; b) Bizet: Ouvertüre zur Oper „Carmen“; c) Adamić: Si j'etais roi. Vortrag des Ensembles der Violinzöglinge (Schule Bedral).

(Die Postbeförderung auf der Strecke Loitsch-Zdria.) Vom 1. Juli ab wird die täglich zweimalige Postbeförderung auf der Strecke Loitsch Bahnhof-Zdria und zurück mit Automobilen besorgt und dem Auto-Unternehmer Johann Sichel in Unterloitsch anvertraut werden. Die Automobile werden um 6 Uhr 30 Minuten früh und um 2 Uhr 20 Minuten nachmittags vom Bahnhofe in Loitsch und um 7 Uhr 10 Minuten früh und um 2 Uhr 30 Minuten nachmittags vom Postamte in Unterloitsch abgehen und um 9 Uhr vormittags, bezw. um 4 Uhr 20 Minuten nachmittags in Zdria eintreffen. Von Zdria werden die Kraftwagen um 11 Uhr 30 Minuten vormittags und um 6 Uhr 10 Minuten nachmittags abgehen und beim Postamte in Unterloitsch, bezw. am

Bahnhofs in Loitsch um 1 Uhr 26 Minuten nachmittags und um 8 Uhr 6 Minuten abends, bezw. um 1 Uhr 50 Minuten nachmittags einlangen. Die dermaligen täglich zweimaligen zweispännigen Postbotenfahrten zwischen den Postämtern Unter-Loitsch und Zdria und zwei von den derzeitigen täglich siebenmaligen einspännigen Botenfahrten zwischen dem Postamte in Unter-Loitsch und dem Bahnhofe in Loitsch gelangen mit Schluß des 30. d. M. zur Auflassung. Die Kurse und Kartierungen der Postdienststellen auf der Strecke Unter-Loitsch-Zdria und der an die Postautofahrten Loitsch Bahnhof-Zdria insluenzierenden Postämter und Bahnposten sowie die Ortsbestellungen und gegebenenfalls auch die Ruralpostbegehungen bei den in Frage kommenden Postämtern wurden aus diesem Anlasse entsprechend geregelt.

(Der kroatische akademische Sportklub in Laibach.) Wie versichert wird, hat der hiesige Sportklub „Zlirija“ den kroatischen akademischen Sportklub verpflichtet, am kommenden Sonntag und Montag in Laibach mit seiner ersten Mannschaft zwei Fußballwettkämpfe gegen die erste Mannschaft der „Zlirija“ auszutragen. Der kroatische akademische Sportklub (H. A. S. K.) ist dem Laibacher Publikum schon aus den Vorjahren ob seiner eleganten und fairen Spielweise bestbekannt und gerade die mit ihm ausgefochtenen Matches gehörten zu den interessantesten und spannendsten in unserer Stadt. Für die beiden Matches sind von heute mittags an die Eintrittskarten im Vorverkauf in den Trafiken Cesarel (Schellenburggasse) und Dolenc (Prešerenegasse) zu ermäßigten Preisen erhältlich.

(Die diesjährige Schülerreise nach England.) Um den vielfach geäußerten nachträglichen Anfragen und Wünschen von Seiten der Eltern — insbesondere solchen, deren Söhne vor der Matura stehen — entgegenzukommen, hat sich das Komitee der unter dem österreichischen Ehrenpräsidium des Statthalters Baron Bienerth stehenden internationalen Schülerreisen und Erholungsfahrten ins Ausland entschlossen, auch heuer wieder den Anmeldetermin bis zum 5. Juli zu verlängern. Zu den bereits ausgewiesenen Stiftern von Reisestipendien ist noch die niederösterreichische Handelskammer mit zwei halben Freiplätzen hinzugetreten. Gesuche von Bewerbern um halbe Reisefreiplätze müssen bis spätestens 30. d. M. eingebracht werden. — Es wird nochmals in Erinnerung gebracht, daß die Abreise nach Eastbourne über Nürnberg, Koblenz (Rheinfahrt), Köln, am 3. August um 10 Uhr 5 Minuten abends von Wien-Westbahnhof erfolgt. Reisedauer vier und fünf Wochen. — Ausführliche Reiseprogramme durch die Zentralstelle des Komitees in Wien, VI., Mariahilferstraße 27.

(Warnung vor Auswanderung.) Nach einem Berichte des k. und k. Konsulats in Pittsburg an das Ministerium des Äußern herrscht im ganzen Amtsbezirke dieser Vertretungsbehörde eine allgemeine Wirtschaftskrise, von der hauptsächlich die Stahl- und Eisenindustrie sowie die Kohlengruben betroffen sind. Als Folge dieser Krise hat sich im ganzen Amtsbezirke eine weitreichende Arbeitslosigkeit bemerkbar gemacht, unter der Tausende österreichischer Arbeiter schwer zu leiden haben. Da mit der Auflassung der vorgenommenen Betriebsbeschränkungen in absehbarer Zeit nicht zu rechnen ist und unter den geschilderten Verhältnissen für Neuankommlinge aus Europa die Auffindung einer Beschäftigung als nahezu ausgeschlossen erscheinen muß, wird vor der Auswanderung nach dem Distrikte von Pittsburg entschieden gewarnt.

(Das Meldeamt der k. k. Polizeidirektion) bleibt wegen allgemeiner Reinigung Samstag den 27. d. M. für den Parteienverkehr geschlossen.

(Brand.) Am verflossenen Samstag gegen 10 Uhr nachts brach in der Doppelschule des Besitzers Anton Gris in Pijava gorica ein Feuer aus, das rasch um sich griff und sich auch auf die Nachbarschule der Besitzerin Maria Jesih ausdehnte. Beide Objekte brannten total nieder. Dem Gris verbrannten auch zwei Wirtschaftswagen und ein Heuvorrat. Es ist nur dem raschen Eingreifen der Ortsbewohner und der alsbald auf dem Brandplatze erschienenen Feuerwehren aus St. Marein und Skofljica zu verdanken, daß das Feuer auf die brennenden Objekte beschränkt blieb. Die Entstehungsurache ist unbekannt. Der Schaden beträgt bei Gris 4000 K, die Versicherungssumme 1400 K. Die Jesih erleidet einen Schaden von 1000 K und war nicht versichert.

(Die Rache des Verurteilten.) Der 40 Jahre alte Tagelöhner Johann Zabret aus Mannsburg ist ein gefährlicher, zu Gewalttätigkeiten geneigtes Individuum, so daß er wegen verschiedener Delikte schon sechszehnmal abgestraft wurde. Wegen boshafter Sachbeschädigung bei der Besitzerin Apollonia Bes in Rodica wurde er erst kürzlich zu zwei Monaten schweren Kerkers verurteilt. Nach der Verhandlung ging er sofort nach Rodica, um sich an der Bes, die als Geschädigte und Belastungszeugin gegen ihn aufgetreten war, zu rächen. Er drang mit Gewalt in ihr Haus ein, warf sie zu Boden und bearbeitete sie mit Faustschlägen und Fußtritten, so daß sie mehrere sichtbare Verletzungen erlitt. Zabret drohte der Bes auch wiederholt mit dem Erschlagen. Er wurde verhaftet und dem Bezirksgerichte in Stein eingeliefert.

(Eine Uhr vergessen.) Bei Herrn Dr. Benjamin Spavic hat eine Patientin eine goldene Uhr samt Kette vergessen. Die Verlustträgerin wolle ihr Eigentum beim erwähnten Arzte abholen.

(Lebensgefährlich verseht.) Der 17 Jahre alte Kreutzlersohn Johann Balantić geriet diesertage bei der Straßenarbeit in Risovec mit dem Mitarbeiter Florian Cevka aus unbekannter Ursache in einen Wortwechsel, der damit endete, daß ihm Cevka einen bis in die Lunge reichenden Messerstich versetzte. Die Verletzung ist lebensgefährlich.

(Festnahme eines berüchtigten Diebes.) Am 21. d. M. wurde in Brändl der 1887 in Liplje, Gemeinde Planina, Bezirk Loitsch, geborene Franz Pözenel, der in der letzten Zeit in den Bezirken Rudolfs-wert und Gurktal zahlreiche Diebstähle verübt hatte, durch die Gendarmerie festgenommen. Bei ihm wurden 12 Taschenuhren, 11 Uhrketten, 4 goldene Fingerringe, ein Kreuztaler, ein Maria Theresiataler sowie 79 K 59 h Bargeld und ein fremdes Arbeitsbuch vorgefunden. Er wurde dem Bezirksgerichte in Gurktal eingeliefert.

(Ein boshafter Schusterlehrling.) Als der 13 Jahre alte Johann Bevc aus Nova das bei Baitisch am vergangenen Montag mit einem Fahrrad auf der Ziegeleistraße dahinfuhr, kam ihm der 17 Jahre alte Schusterlehrling Franz Sivec entgegen und stieß ihn aus Bosheit zur Seite, so daß Bevc vom Rade fiel. Beim Sturze zog er sich schwere innere Verletzungen zu und verlor auch vollständig das Gehör am linken Ohr.

(Versehrte Einbruchdiebe.) Am vergangenen Sonntag gegen 2 Uhr früh wurde ins Haus des Gastwirtes Josef Dolinar in Kozarje eingebrochen. Die Diebe, vermutlich zwei an der Zahl, brachen mit Gewalt einen Kasten auf und durchsuchten ihn. Durch das Geräusch erwachte der Wirt und versuchte die Diebe, die unter Rücklassung eines Stemmleins die Flucht ergriffen. Tatverdächtig sind zwei Männer, die am Vorabende dort gezecht hatten. Der eine ist bei 35 Jahre alt und soll aus der Gegend von Franzdorf stammen; der zweite ist bei 30 Jahre alt, von kleinerer Statur, breitschultrig und stottert.

(Die Kurliste des Bades Kravina-Töplitz) weist für die Zeit vom 6. bis 15. d. M. 83 Parteien mit 134 Personen aus.

(Kopfschmerzen, Neuralgie und Migräne) werden durch Gebrauch der Kephaldol-Tabletten rasch und dauernd geheilt. Zu haben in allen Apotheken. 2468

Die Kinder des Kapitän Grant. Vor mehr als 40 Jahren schrieb der geniale Romancier Jules Verne diesen Roman und es gibt wohl keinen Menschen, der nicht seine Werke atemlos verschlungen hat. Bis jetzt haben wir seine Produkte nur gelesen, nun aber übernimmt eine der neuesten Erfindungen, der Kinetograph, die Aufgabe, die Gestalten und Maschinen, die der Geist des Dichters geschaffen hat, aus den Fesseln der toten Buchstaben auf die Leinwand zu zaubern. Auf den Bänken der Theater aber sitzt eine neue Generation, die all das lebendig vor sich sieht, was unsere Phantasie aus den Büchern holen mußte. Das Grand Elektro-Vioskop Bachmaier scheute die großen Spesen nicht, um dieses grandiose Filmkunstwerk anzuschaffen und es von Freitag den 26. bis einschließlich Montag den 29. d. vorführen zu können. Es veräume niemand, sich diese Sensation zu besichtigen. 2661

Wo ist Coletti?

Jedes Kind, ob groß, ob klein, geht ins Kino gern hinein, sieht sich dort die Bilder an, und hat seine Freude dran!

Auf die Leinwand zaubert sich oft der Film sehr viele Tricks, wir doch schildern — seht, o seht — wie der Filmzauber entsteht!

Er bringt uns nach jeder Richtung Wahrheit ebenso wie Dichtung, denn im „Kino“ ist ohn'hin, wie im „Bain“ viel Wahrheit drin!

Auf lateinisch nennt man das stets: „In kino veritas!“

„Kino Ideal“

Freitag Spezialabend mit Militärkonzert. 2662

Theater, Kunst und Literatur.

(Der Verfasser von „Charleys Tante“ gestorben.) Brandon Thomas, der Verfasser des ungemein erfolgreichen Schwanke „Charleys Tante“, ist im Alter von 66 Jahren in London gestorben. Er war geboren zu Liverpool, ursprünglich zum Ingenieur und dann zum Schiffsbauer bestimmt, aber auf dem Umwege durch den Journalismus allmählich auf die Bühne geraten und in einer Blüteperiode der englischen Theater ein sehr tüchtiger und besonders auch in der Hauptstadt geschätzter Schauspieler geworden, als er um 1892 „Charleys

!! Nur 4 Tage !!

Freitag den 26.
Samstag den 27.
Sonntag den 28.
Montag den 29.

Die Kinder des Kapitän Grant

im BACHMAIER ELEKTRO-BIOSKOP, Lattermannsallee

GRÖSSTE SENSATION

nach dem berühmten Roman von
JULES VERNE 2626 3-3

Einige Hauptscenen: Robert wird von einem Kondor in die Lüfte entführt. — Die Sturmflut. — Das große Eisenbahnunglück. — Der Kampf auf dem Meere mit Piraten.

Tante" schrieb und diese Poffe, die zuerst auf einer Provinzreise nur mäßig gezogen hatte, dann in der Hauptstadt einen überwältigenden Erfolg errang. Das Stück hat damals ununterbrochen vier Jahre lang die Bretter behauptet und in einem Zuge 1466 Aufführungen gesehen, seitdem aber bis heute auch noch unzählige Wiederaufführungen erlebt. Es ist in 18 Sprachen übersetzt und auf die Bühne gebracht worden, sogar ins Chinesische. Ein Schauspieler allein, Herr Hanley Cooke, hat die Titelrolle 2500mal gespielt, und man berechnet, daß „Charleys Tante“ von unzähligen Truppen in der ganzen Welt weit über 250.000mal gegeben worden ist. Alle, die mit dem Stücke zu tun hatten, besonders der Bühnenleiter und Schauspieler Venleh, der es bestellte, übernommen und zuerst aufgeführt, und der Finanzmann, der die Kosten garantiert hatte, wurden reiche Leute, und Brandon Thomas selbst hat manche Wochen gehaht, wo seine Einnahmen für das literarische Eigentumsrecht 3000 Pfund betragen. Trotzdem haben ihn Spekulationen und Prozesse so viel Geld gekostet, daß er in seinen späteren Jahren wieder selbst auf die Bühne gegangen ist.

— („Popotnik“.) Inhalt der 6. Nummer: 1.) —k: Einige Gedanken über die Behandlung der Verfassungs- und der Verwaltungslehre in der Volksschule. 2.) Dragotin Humek: Der Unterricht in der Geometrie und im geometrischen Zeichnen an der Bürgerschule mit Rücksicht auf das alltägliche Leben. 3.) Eugen Sajo vic: Der Lehrplan und die Instruktion für den Turnunterricht sowie die Verordnung über die Veranstaltung von Jugendspielen an den Gymnasien (aller Typen) und an den Realschulen. 4.) Dr. Simon Dolac: Nochmals: B. Bezel: Osnovni nauki iz duševstva. 5.) Literaturbericht. 6.) Umschau (Pädagogische Nachlese, Schul- und Lehrernachrichten, Mittel- und Hochschulmitteilungen, Das Schulwesen im slavischen Süden, Das ausländische Schulwesen, Kulturchronik, Wissenschaftliche Mitteilungen, Kleine Mitteilungen, Verschiedenes).

— („Cerveni Glasbenik“.) Inhalt der 6. Nummer: 1.) Der kirchenmusikalische Kurs in Laibach (vom 3. bis 7. August 1914). 2.) Dr. Franz Klimovec: Die Reform des Gesangsunterrichtes auf unseren Hören, unseren Seminarien und anderen kirchlichen Anstalten. 3.) Fr. Ferjančič: Die traditionelle Psalmodie. 4.) Anton Grum: Erinnerungen an Zara. 5.) Organistenangelegenheiten. 6.) Verschiedene Mitteilungen. 7.) Erledigte Organistenstelle. — Die Musikbeilage enthält die Fortsetzung der in der letzten Nummer begonnenen lateinischen Messe.

— („Cas“.) Inhalt des 4. Heftes: 1. Franz Terseglab: Das Lebensproblem Österreichs. 2.) Doktor Lambert Ehrlich: Das große Sterben des 20. Jahrhunderts. 3.) Dr. Martin Malnerič: Die Konfession und die Nationalität des Vormundes. 4.) Dr. Leopold Lénard: Der Zusammenbruch der einstigen slavischen Reiche. 5.) Dr. Alex Ušeničnik: Der Nationalismus und die Südslaven. 6.) J. Falen: Das Jahr 1814 und die Kirche. 7.) Umschau (mit Beiträgen von Doktor Alex Ušeničnik, Dr. L. Lénard, Dr. Zorè, Paul Perfo u. a.).

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Erzherzog Franz Ferdinand in Dalmatien.

Triest, 24. Juni. Erzherzog Franz Ferdinand ist heute früh hier eingetroffen und hat sich auf das Kriegsschiff „Viribus Unitis“ begeben, das bald darauf nach Dalmatien abdampfte.

Die Vorgänge in Albanien.

Durazzo, 23. Juni. (10 Uhr abends.) Gemäß dem gestern vom Platzkommando erlassenen Befehl mußte sich heute früh die gesamte einheimische Bevölkerung an den Befestigungsarbeiten beteiligen. Es wurden Laufgräben und Drahtzäune errichtet, während das dicke Buschwerk, welches sich über den Sumpf gegen die Brücke sowie auch gegen die feindlichen Positionen am Rasbul hinzieht, niedergemacht wurde, so daß die Strecke gegenwärtig einen freien Ausblick über den Sumpf gewährt und ein überraschendes Herankommen des Feindes unmöglich macht. Gleichzeitig wurden auch auf den Anhöhen Durazzos Laufgräben errichtet und durch Wachposten verstärkt. Morgen dürften sämtliche Befestigungsarbeiten durchgeführt sein. Bei der Beseitigung des Buschwerkes wurden zahlreiche verweste Kadaver von bei den letzten Kämpfen erschossenen Tieren vorgefunden, welche eingescharrt wurden. Hierbei dürfte die Gefahr des Ausbruches einer Epidemie zum größten Teile beseitigt worden sein. Der Feind verhält sich ruhig, doch wird um Rasbul sowie auf der ganzen Hügelkette eifrige Tätigkeit bemerkt. Man kann deutlich die Errichtung von Verschanzungen und sonstigen Befestigungen beobachten. Nachmittags wollten zwei Parlamentäre der Rebellen in die Stadt gelangen. Um jedoch die Fertigstellung der Bollwerke vom Feinde nicht beobachten zu lassen, wurden sie mit dem Bedeuten abgewiesen, erst morgen zu kommen. Der abermalige Versuch der Rebellen, Unter-

handlungen einzuleiten, wird als Erfolg des von dem gefangenen Scheich Hamdi Kubiela an seine Leute gerichteten Schreibens angesehen.

Durazzo, 23. Juni. (10 Uhr abends.) Bei dem gestrigen Nachtangriff des Feindes wurden auf Seiten der Rebellen fünf Mann getötet, deren Leichen aufgefunden wurden. Auf Seiten der Regierungstruppen wurden ein Maliffor getötet und einer verwundet. Die Nacht verlief nach einem halbstündigen Gewehrampfe ohne weiteren Zwischenfall.

Durazzo, 23. Juni. (10 Uhr abends, via Castelnovo.) Neue hier eingelangte Meldungen bestätigen die Einnahme von Elbassan durch die Aufständischen. Hierbei sollen außer der Regierungsmannschaft auch die beiden dort befindlichen holländischen Offiziere, Major zu Mölzen und Hauptmann Keiners, gefangen genommen worden sein. Die vom Süden vorrückende Regierungsmannschaft Kur-Eddin-Beis wurde von den Aufständischen abermals geschlagen und gegen Verat zurückgeworfen. Hierbei sollen zwei vorher von der Regierungsmannschaft unbrauchbar gemachte Geschütze in die Hände der Aufständischen gefallen sein.

Durazzo, 23. Juni. (10 Uhr abends.) Nachmittags ist von Prenk Bib Doda die Botschaft eingelangt, daß er bei Fichmi den Feind von den von ihm besetzten Höhen vertrieben habe. Er sei fünf Kilometer nachgerückt, so daß er sich gegenwärtig 25 Kilometer nördlich von Durazzo befinde.

Rom, 24. Juni. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Durazzo vom Gestrigen, 10 Uhr 30 Minuten abends: Prenk Bib Doda sei geschlagen und gefangen genommen, jedoch gegen Ehrenwort freigelassen worden.

Serbien.

Belgrad, 24. Juni. In der heutigen Sitzung der Skupština verlas Minister des Innern Stojan Protic einen königlichen Ukaz, womit die Skupština aufgelöst wird. Die Neuwahlen werden für den 14. August ausgeschrieben und die neue Skupština zu einer außerordentlichen Session für den 23. September einberufen werden. Die Regierungspartei nahm die Verlesung des Ukaz mit Hochrufen auf den König auf.

Belgrad, 24. Juni. Das Amtsblatt veröffentlicht in einer nachmittags erschienenen Sonderausgabe nachstehende Proklamation des Königs: „An mein geliebtes Volk! Nachdem ich durch Krankheit für einige Zeit an der Ausübung meiner königlichen Gewalt verhindert bin, ordne ich auf Grund des Artikels 69 der Verfassung an, daß, solange meine Kur dauert, Kronprinz Alexander in meinem Namen regiere. Ich empfehle auch bei dieser Gelegenheit mein teures Vaterland dem Schutze des Allmächtigen. Gegeben zu Belgrad, am 11. (24.) Juni mittags. Peter m. p.“ Die Proklamation ist von sämtlichen Ministern gegengezeichnet. Um 1 Uhr nachmittags ist der König mittelst Hoffonduzuges nach Branska Banja abgereist. Seit dem Regierungsantritte des Königs ist es das erste Mal, daß er wegen Kurauenthaltes in einem inländischen Bade die königliche Gewalt dem Kronprinzen überträgt.

Rom, 24. Juni. Das zwischen Serbien und dem Heiligen Stuhle abgeschlossene Konkordat ist heute unterzeichnet worden.

Belgrad, 24. Juni. Das serbische Preßbureau meldet: Die aus Salonichi verbreiteten Meldungen über eine angeblich bevorstehende Reise des Königs Peter nach Monastir, Beles, Ohrida und anderen Städten sind durchaus Phantasiegebilde. Demnach sind auch die mit diesen Meldungen zusammenhängenden Nachrichten falsch, daß die Polizei anlässlich dieser Reise Ausnahmungsverfügungen getroffen hätte und daß verdächtige Bulgaren unter der Anschulldigung, revolutionäre Banden gebildet zu haben, verhaftet und nach Belgrad gebracht worden wären.

Die türkisch-griechische Spannung.

Athen, 23. Juni. Wie die „Agence d'Athènes“ aus gut unterrichteter Quelle erfährt, nimmt die hellenische Regierung den Vorschlag der Türkei, betreffend die Wiedereinsetzung und Schadloshaltung der an den Küsten Kleinasiens zurückgebliebenen Flüchtlinge, an. Was diejenigen betrifft, welche das türkische Territorium verlassen haben, nimmt die hellenische Regierung gleichfalls den Vorschlag, betreffend den Austausch der Bevölkerung und des Eigentums, an für den Fall, daß diese Flüchtlinge nicht mehr nach der Türkei zurückkehren wollten. Für den Fall, als diese jedoch zurückkehren wollten, müssen sie die gleichen Rechte genießen wie diejenigen, welche an den Küsten Kleinasiens zurückblieben. Die Antwort Griechenlands auf die Noten der Türkei wird redigiert und in drei bis vier Tagen überreicht werden. Folglich sei jede Meldung von dem Inhalte dieser Note mit Reserve aufzunehmen.

Achtzehn Stunden in den Lüften.

Johannisthal, 24. Juni. Der Flieger Basser, der gestern nachmittags um 3 Uhr 50 Minuten aufgestiegen war, ist heute um 10 Uhr vormittags gelandet. Er hat damit einen neuen Dauerweltrekord aufgestellt.

Eine Schlägerri zwischen Bergarbeitern.

Newyork, 24. Juni. Nach einem Telegramm aus Butte City in Montana kam es in einer Versammlung in der Unionhall, in der Streitigkeiten zwischen feindlichen Bergarbeiterparteien beigelegt werden sollten, zu einer Schlägerei, in deren Verlauf zwei Personen getötet wurden. Die Angreifer zerstörten einen Teil der Hall mit Dynamit. Auch Schüsse wurden zwischen den Bergarbeitern und bewaffneten Polizeibeamten gewechselt. Schließlich zogen sich die Angreifer zurück.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke l.

Zur Photographie für Amateure! Anerkannt vorzügliche photographische Salon- und Reiseapparate, neue unbekanntere Moment-Handapparate, wie alle photographischen Bedarfsartikel bei A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9. Photographische Manufaktur gegründet 1854. Auf Wunsch große illustrierte Preisliste unberechnet. (5212 b)

Angekommene Fremde.

Hotel „Elefant“.

Am 24. Juni. Gräfin Margheri, Gutsbesitzerin, Schloß Bördl. — Kuffewich, kgl. ung. Rat, f. Familie; Matijat, Bartj, Magriper, Marin, Köllner, Horak, Tomajeth, Komali, Ksbe.; Kolar, kgl. ung. Major; Drolac, Bahnbeamter; Lang, Beamter; Fargel, akad. Maler; Hipper, Ferbus, Ksbe., Agrar. — Joujal, k. k. Finanzrat; Gregor, Ksbe., Graz. — Schwarz, Ksbe., Klagenfurt. — Urnalk, Privat, Unter-Karnosi (Böhmen). — Nowak, k. u. k. Leutnant, Laibach. — Werlein, k. u. k. Fähnrich, Klitzsch. — Cheriego, Ingenieur; Palesti, Batylo, Ksbe., Triest. — Schiom, Kfm., Pola. — Suman, Kfm., Görz.

Grand Hotel Union.

Am 23. Juni. Gräfin Valentini, Tolmein. — Wolf, k. u. k. Major; Dr. Keller, Advokat; Sominder, Seidler, Philipp, Eger, Ksbe., Wien. — Ringl, k. u. k. Leutnant, Bergogna. — Gensky, k. u. k. Hauptmann-Auditor, Döf. — Podestile, Doktorsgattin, Barsbana. — Pishold, Baurat, Proby. — Kichl, Ksbe., Graz. — Bostob, Bertreter, Gradisce. — Stöhl, Ksbe., Klagenfurt. — Morpurgo, Biesler, Bögl, Ksbe., Triest. — Kunz, Ksbe., Berlin.

Am 24. Juni. Freiherr von Kirschbach, Kavallerieinspektor; Baron Katineli, Oberleutnant-Generalstabschef; Denis, Kuba, Kaufmann, Neumann, Kupla, Barann, Goldmann, Herling, Ksbe., Wien. — Baron Schuehen, Generalmajor, Prag. — Rejch, Oberst, Lemberg. — von Schrang, Kommandant d. Kavallerie-Offizierskorps, Olmütz. — Graf Wurmbbrand, Major, Domshale. — Kavsta, Kommandant d. Tir. Landesbeschützen-Division, Innsbruck. — Dr. Hilm, Arzt, Berlin. — Dvorak, Oberingenieursgattin, Sarajevo. — Unvendorlau, Ksbe., Nürnberg. — Tomajsen, Professor, Kopenhagen. — Blühweis, Ksbe., Graz.

Lottoziehung am 24. Juni 1914

Graz: 2 11 40 27 55

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
24.	2 U. N.	738.2	23.7	SW. schwach	teilw. bew.	
	9 U. Ab.	39.0	14.7	ND. schwach	bewölkt	
25.	7 U. F.	40.5	13.0	SD. schwach	heiter	9.1

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 16.9°, Normale 18.7°. Gestern abends Gewitterregen.

Wien, 24. Juni. Wettervorhersage für den 25. Juni für Steiermark, Kärnten und Krain: Wechselnd wolkig, Gewitterneigung, warm, lokale Winde, längere Fortdauer des gegenwärtigen Gewittercharakters.

Mit 1. Juli 1914

beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach, abgeholt:	
ganzjährig	30 K — h	ganzjährig	22 K — h
halbjährig	15 „ — „	halbjährig	11 „ — „
vierteljährig	7 „ 50 „	vierteljährig	5 „ 50 „
monatlich	2 „ 50 „	monatlich	1 „ 85 „

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen mehr.

Die P. Z. Abonnenten werden höflichst gebeten, den Pränumerationsbetrag für die „Laib. Zeitung“ stets rechtzeitig und in vorhinein zu entrichten, da sonst die Zusendung ohne weiteres eingestellt wird. An jedem Samstag ist der ganzen Auflage unseres Blattes ein „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, achtseitig, ohne Änderung der Bezugsbedingungen, angeschlossen, worauf wir die P. Z. Leser besonders aufmerksam machen.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Wo ist Coletti?

Ein tolles übermütiges Lustspiel mit MADGE LESSING 2627 4-3
!!! Zum Totlachen !!!
Nur 3 Tage!

Kino Ideal

Sonntag den 28.
Samstag den 27.
Montag den 29.

Kurse an der Wiener Börse vom 24. Juni 1914.

Table of stock and bond prices with columns for 'Allg. Staatsschuld.', 'Oesterr. Staatsschuld.', 'Andere öffentl. Anlehen.', 'Eisenbahn-Prior.-Oblig.', 'Diverse Lose.', 'Transport-Aktien.', 'Bank-Aktien.', 'Industrie-Aktien.', 'Devisen.', 'Valuten.', 'Lokalpapiere.', and 'Bankzinsfuß'.

Amtsblatt.

2656

St. 654/a. o.

Razglasilo.

Po § 60 zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 iz leta 1888, je c. kr. deželna komisija za agrarske operacije na Kranjskem v zvršitev nadrobne razdelbe, oziroma uredbe užitnih in oskrbovalnih pravic glede skupnih zemljišč, z. vl. 132 in parc. št. 1866, k. o. Kozarše, s. o. Lož, postavila gospoda c. kr. dež. vlade tajnika doktorja Friedrich Lukana kot c. kr. krajnega komisarja za agrarske operacije.

Uradno poslovanje tega c. kr. krajnega komisarja se prične takoj.

S tem dnevom stopijo v veljavnost določila zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 iz leta 1888, glede pristojnosti oblastev, potem neposredno in posredno udeleženih, kakor tudi glede izrecil, katera ti oddado, ali poravnava, katere sklepe, naposled glede zaveznosti pravnih naslednikov, da morajo pripoznati zaradi zvršitve agrarske operacije ustvarjeni pravni položaj.

Ljubljana, dne 17. junija 1914.

Za predsednika c. kr. deželne komisije za agrarske operacije:

pl. Detela I. r.

Z. 654/A. O.

Kundmachung.

Gemäß § 60 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, L. G. Bl. Nr. 2 de 1888, hat die k. k. Landeskommission für agrarische Operationen in Krain behufs Durchführung der Spezialteilung, resp. Regulierung der Benützungs- und Verwaltungsrechte hinsichtlich der Gemeinschaftsgründe G. E. 132 und Parz. Nr. 1866, Katastralgemeinde Kozaršče, G. B. Laas, als k. k. Lokalkommissär für agrarische Operationen den Herrn k. k. Landesregierungssekretär Dr. Friedrich Lukan bestellt.

Die Amtswirksamkeit dieses k. k. Lokalkommissärs beginnt sofort.

Von diesem Tage angefangen treten in Ansehung der Zuständigkeit der Behörden, dann in Ansehung der unmittelbar und mittelbar Beteiligten, sowie der von denselben abzugebenden Erklärungen oder abzuschließenden Vergleiche, endlich in Ansehung der Verpflichtung der Rechtsnachfolger, die behufs Ausführung der Agraroperation geschaffene Rechtslage anzuerkennen, die Bestimmungen des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, L. G. Bl. Nr. 2 de 1888, in Wirksamkeit.

Laibach, am 17. Juni 1914.

Für den Vorsitzenden der k. k. Landeskommission für agrarische Operationen:

v. Detela m. p.

2655

St. 653/a. o.

Razglasilo.

Po § 106 zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 iz l. 1888, razglašajo se s tem sklep postopanja, tikajočega se glavne in nadrobne razdelbe skupnih zemljišč parc. št. 1013, 1014, 1015, 1028, 1029, 1030 kat. obč. Trboje, sod. okr. Kranj, ker je popolnoma izvršena ta agrarska operacija.

Z dnevom, ko se objavi to razglasilo, neha glede te agrarske operacije pristojnost agrarskih oblastev, tako da le-ta ostanejo odslej pristojna samo še v razsojevanje v § 100 zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 iz leta 1888. (razdelbeni in uredbeni deželni zakon) v misel vzetih zahtev.

V Ljubljani, dne 17. junija 1914.

Za predsednika c. kr. deželne komisije za agrarske operacije:

pl. Detela I. r.

3. 653/A. O.

Kundmachung.

Gemäß § 106 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, L. G. Bl. Nr. 2 de 1888, wird hiemit der Abschluß des Verfahrens, betreffend die General- und Spezialteilung der Gemeinschaftsgründe Parzellen Nr. 1013, 1014, 1015, 1028, 1029, 1030 Katastralgemeinde Trboje, Ger. Bez. Krainburg, nach gänzlicher Beendigung dieser agrarischen Operation kundgemacht.

Mit dem Tage dieser Kundmachung erlischt hinsichtlich dieser agrarischen Operation die Zuständigkeit der Agrarbehörden, so daß letztere fortan nur noch zur Entscheidung über die in dem § 100 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, L. G. Bl. Nr. 2 de 1888 (Teilungs- und Regulierungs-Landesgesetz) vorgesehenen Ansprüche zuständig verbleiben.

Laibach, am 17. Juni 1914.

Für den Vorsitzenden der k. k. Landeskommission für agrarische Operationen:

v. Detela m. p.

2637 Firm. 655, Rg. B I, 84/16

Änderungen bei einer bereits eingetragenen Firma.

Im Register wurde am 19. Juni 1914 bei der Firma: Wortlaut:

„Kolinská továrna na kávové nahačky, kupecky podnik akciový“

Zweigniederlassung der unter der gleichen Firma in Prag bestehenden Hauptniederlassung

Siž: Laibach

folgende Änderung eingetragen:

a) Diese Aktiengesellschaft gründet sich nunmehr auf die rückfichtlich der §§ 6 und 27 in der Generalversammlung vom 13. Oktober 1912, rückfichtlich der §§ 7, 20, 21 und 29 in der Generalversammlung vom 16. Oktober 1913, resp. deß dazu ermächtigt

Verwaltungsrates vom 10. Februar 1914 geänderten und mit Erlaß der k. k. Statthalterei für das Königreich Böhmen vom 3. März 1914, Z. 50.880, auf Grund der vom k. k. Ministerium des Innern in Einvernahme mit dem k. k. Handelsministerium mit Erlaß vom 12. März 1913, Z. 6746, und vom 20. Dezember 1913, Z. 44.643, erlassenen Ermächtigung, genehmigten Statuten. Nach diesen geänderten Statuten:

1.) beträgt das Aktienkapital der Gesellschaft nunmehr 4.000.000 K und ist auf 5000 Stück Aktien lit. A à 400 K nom. und auf 10.000 Stück Aktien lit. B à 200 K nom., welche sämtlich vollbezahlt sind, zerlegt;

2.) geschehen nunmehr die Kundmachungen der Gesellschaft gültig durch Veröffentlichung im Prager und im Wiener Amtsblatte.

b) Gelöscht werden die Verwaltungsratsmitglieder Emanuel Placek, Stanislaus Smekal u. Augustin Havel und

c) eingetragen als kooptiertes Mitglied des Verwaltungsrates Franz Hotek, Kaufmann in Prag II.

R. k. Landes- als Handelsgericht Laibach, Abt. III., am 17. Juni 1914.

2653

E 121/14/5

Versteigerungsedikt.

Am 4. August 1914

vormittags 10 Uhr, findet bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 7, die Versteigerung der Liegenschaften: 1.) E. Z. 46 Katastralgemeinde Unterloitsch, 2.) E. Z. 90 Katastralgemeinde Fleckdorf und der Mit-eigentumsrechte zu 30/1609 Anteilen an der Liegenschaft, 3.) E. Z. 376 der Katastralgemeinde Fleckdorf und 4.) zu 15/1176 Anteilen an der Liegenschaft E. Z. 491 Katastralgemeinde Unterloitsch. Die Liegenschaften bestehen aus dem Hause Nr. 30 in Rasfovec, Wiesen, Weiden, Wäldern und Äckern.

Die zur Versteigerung gelangenden Liegenschaften sind auf ad 1.) 5481 K 64 h, ad 2.) 6265 K 24 h, ad 3.) 5 K, ad 4.) 5 K bewertet.

Das geringste Gebot beträgt ad 1.) 2987 K 76 h, ad 2.) 4110 K 16 h, ad 3.) 3 K 34 h, ad 4.) 3 K 34 h; unter diesen Beträgen findet ein Verkauf nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen und andere Urkunden können während der Geschäftsstunden bei diesem Gerichte, Zimmer Nr. 7, eingesehen werden.

R. k. Bezirksgericht Loitsch, Abteilung II., am 19. Juni 1914.

2654

C 75/14/1

Oklic.

Zoper Valentina Žnidarsič iz Bločic, oziroma njegove neznane pravne naslednike, podal je Jakob Mele, posestnik iz Bločic, tožbo na priznanje zastaranja terjatve 210 K.

Narok bode

7. julija 1914

ob 9. uri dopoldne.

Postavljeni skrbnik bode tožene zastopal, dokler se ne zgledajo ali ne imenujejo pooblaščenca. C. kr. okrajno sodišče Lož, dne 18. junija 1914.

2579 3—3

Z. 969

Št. 969

2620 3—2

A 74/14/7

Kundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Jagdbarkeiten der Ortsgemeinden: Dane, Gora, Jurjewitz, Laserbach, Niederdorf, Struge und Suše in dieser Reihenfolge am

7. Juli 1914

mit dem Beginne um 1 Uhr nachmittags, in der Gemeindeganzlei in Reifnitz im Wege der öffentlichen Versteigerung auf die Dauer von fünf Jahren, das ist vom 1. August 1914 bis zum 31. Juli 1919 zur Verpachtung gelangen.

Die Pacht- und Lizitationsbedingungen können während der gewöhnlichen Amtsstunden bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Gottschee eingesehen werden.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Gottschee
am 16. Juni 1914.

Razglas.

S tem se daje na splošno znanje, da se bodo lovi krajevnih občin: Dane, Gora, Jurjevica, Loški potok, Dolenja vas, Struge in Suše v tej vrsti dne

7. julija 1914

z začetkom ob 1. uri popoldan, v občinski pisarni v Ribnici, potom javne dražbe v zakup oddali za dobo petih let, to je za čas od 1. avgusta 1914 do 31. julija 1919.

Zakupni in dražbeni pogoji se zamorejo v pogledati pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Kočevju v navadnih uradnih urah.

C. kr. okrajno glavarstvo Kočevje

dne 16. junija 1914.

Oklic,

s katerim se sklicujejo zapuščinski upniki.

K. c. kr. okrajnemu sodišču v Trebnjem, odd. I., naj vsi tisti, katerim gre kot upnikom kaka terjatev do zapuščine dne 21. marca 1914 umrlega Franca Rajner, posestnika in agenta iz Dobrave št. 11, ne zapustivšega naredbe poslednje volje, pridejo zaradi napovedi in dokaza svojih zahtev

dne 22. julija 1914

dopolodne ob 9. uri, ali pa naj do tega časa vložijo pismo svojo prošnjo, ker ne bi sicer imeli upniki do te zapuščine, če bi vsled plačila napovedanih terjatev pošla, nikake nadaljne pravice, razen v kolikor jim pristojna kaka zastavna pravica.

C. kr. okrajno sodišče Trebnje, oddelek I., dne 10. junija 1914.

K. k. Staatsbahndirektion Triest.**Offertausschreibung.**

Seitens der k. k. Staatsbahndirektion Triest gelangen für Pola in der Via delle Vigne auf den Parzellen Nr. 1251/1 und 1252/1 die nachstehenden Arbeiten gegen Pauschalbeträge zur Vergebung:

1.) Die Bauarbeiten für die Errichtung von zwei Bedienstetenwohngebäuden samt Nebengebäude und Kehrtrichtgrube;

2.) die Ausführung der Gas- und Wasserinstallationsarbeiten sowie die Lieferung und Aufstellung der Abort- und Badeeinrichtungen für diesen Neubau.

Die zur Offertstellung zu verwendenden Formulare, u. zw. ad 1.) «Angebot, Preisliste und Baubeschreibung» sowie die Baupläne, ad 2.) «Angebot, Preisliste und Baubeschreibung» sowie die Pläne der Bauobjekte können von der Abteilung III der gefertigten k. k. Staatsbahndirektion oder von der k. k. Bahnerhaltungssektion in Pola gegen Einsendung eines Betrages von fünfzehn Kronen für die ad 1.) angeführten Offertbeihilfe und von 2 Kronen für die ad 2.) genannten Drucksorten und acht Kronen für die hinzugehörigen Pläne der Bauobjekte bezogen und die für die vorliegenden Arbeiten maßgebenden Allgemeinen und Besonderen Bedingungen für die Bauarbeiten bei obigen Dienststellen eingesehen werden.

Die entsprechend gestempelten und firmamäßig unterfertigten Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift: «Offert für die Errichtung von zwei Bedienstetenwohngebäuden samt Nebengebäude und Kehrtrichtgrube in Pola», bezw. «Offert der Installationsarbeiten für die Bedienstetenwohngebäude in Pola» versehen, bis spätestens

21. Juli 1914 12 Uhr mittags

an die gefertigte k. k. Staatsbahndirektion einzusenden.

Die Stempelung sowie die Beilage der Baupläne ist jedoch anlässlich der Offertstellung nicht erforderlich und erfolgt nach Zuschlag der Arbeiten. Den Offerten für die Installationsarbeiten sind von den Anbotstellern die betreffenden Projektpläne (Verlegungspläne) beizuschließen.

Die Offerteröffnung findet am 22. Juli 1914 11 Uhr vormittags bei der k. k. Staatsbahndirektion Triest statt und steht es den Anbotstellern frei an derselben selbst oder in bevollmächtigter Vertretung teilzunehmen.

Das anlässlich der Offertstellung bei der Kassa der k. k. Staatsbahndirektion Triest zu erlegende Vadium beträgt 5% der Anbotsumme. Der Bauvollendungstermin für die Bauarbeiten ist innerhalb acht Monaten nach Übergabe des Bauplatzes und derjenige für die Installationsarbeiten ist mit zwei Monaten vom Tage der Aufforderung zur Inangriffnahme der Arbeiten festgesetzt. Den Unternehmern bleibt es freigestellt, für beide ausgeschriebenen Arbeiten oder nur für eine derselben zu offerieren.

C. kr. ravnateljstvo državne železnice v Trstu.**Ponudbeni razpis.**

C. kr. ravnateljstvo državne železnice v Trstu odda v Pulju via delle Vigne na parcelah št. 1251/1 in 1252/1 naslednja dela proti pavšalu:

1.) stavbna dela za zgradbo dveh stanovanjskih poslopij za uslužbence s postranskim poslopijem in jamo za smeti;

2.) dela za instalacijo plina in vode ter dobavo in postavitve stranišnih in kopalnih oprav za to novo zgradbo.

Za stavitev ponudbe potrebni obrazci, in sicer k 1.) «ponudba, cenik in gradbeni popis» ter gradbeni načrti, k 2.) «ponudbe, cenik in gradbeni popis» ter načrti stavbnih objektov se dobe pri oddelku III podpisane c. kr. ravnateljstva državne železnice v Trstu ali pri c. kr. sekciji za vzdrževanje železnice v Pulju za znesek po kron petnajst za pod 1.) navedene ponudbene pripomočke in za znesek po kroni dve za pod 2.) imenovane tiskovine in za znesek po osem kron za pripadajoče načrte stavbnih objektov; istotam so tudi razgrnjeni na vpogled za predležča dela merodajni splošni in posebni pogoji.

Zadostno kolkovane in po trgovskem običaju podpisane ponudbe so vložiti v zapečatenem zavitku z napisom: «Ponudba za zgradbo dveh stanovanjskih poslopij za uslužbence s postranskim poslopijem in jamo za smeti v Pulju», ozir. «Ponudba za instalacijska dela pri stanovanjskih poslopijih za uslužbence v Pulju», najkasneje do

21. julija 1914 do 12. ure opoldne

pri podpisnem c. kr. ravnateljstvu državne železnice v Trstu.

Kolkovanje in priloga gradbenih načrtov pa ni potrebna povodom stavitve ponudbe, temveč šele po domiku del.

Ponudbam za instalacijska dela morajo priložiti ponudniki tudi dotične projektne načrte (preložitvene načrte).

Ponudbe se odpirajo 22. julija 1914 ob 11. uri dopoldne pri c. kr. ravnateljstvu državne železnice v Trstu in so ponudniki sami ali njihovi pooblaščenici lahko prisotni.

Vadij, ki je položi povodom stavitve ponudbe pri blagajni c. kr. ravnateljstva državne železnice v Trstu, znaša 5% ponudbene svote. Rok za dokončanje gradbenih del je določen na osem mesecev po izročitvi gradbenega prostora in oni za instalacijska dela na dva meseca od dne poziva za pričetek z deli. Podjetniki stavijo lahko svoje ponudbe za obe razpisani deli ali le eno tistih.

2652

2658 2—1

Razpis.

Št. 12.001

Mestna občina ljubljanska oddaja ponudbenim potom zgradbo Št. Peterskega mostu v Ljubljani.

V smislu predpisov sestavljene ponudbe je vložiti v zapečatenem kuvertu z napisom «Ponudba za zgradbo Št. Peterskega mostu v Ljubljani» do 10. julija do 12. ure opoldne pri mestnem stavbnem uradu, Lingarjeva ulica št. 1, II. nadstropje, soba št. 3.

Predno se poteče ta rok, je položiti pri mestni blagajni vadij, znašajoč 5% ponudbene svote; ponudnik, kateri dobi zgradbo, mora tekom 8 dni po oddaji dela zvišati imenovani znesek na kavcijo, ki mora znašati 10% ponudbene svote. Podlage in pripomočki za razpis, oziroma za ponudbeno obravnavo so do preje omenjenega dneva na vpogled v mestnem stavbnem uradu, soba št. 3 v uradnih urah od 9—12 ure dopoldne; ravnatna se dobe proti plačilu 25 K razpis, stroškovnik, splošni in posebni pogoji in podrobni načrti. Proti plačilu nadaljnih 25 K se onemu, kateremu bo delo oddano, elaborat spopolni.

Ofertu je priložiti:

1. Ponudbo.

Glede roka za izvršitev del se opozarja na določbo posebnih pogojev. Za slučaj, da ponudnik ni opravičen stavbo samostojno izvrševati, mora v ponudbi navesti ime in bivališče svojega usposobljenega zastopnika, kateri bode imel odgovorno vodstvo pri zgradbi.

2. Stroškovnik.

3. Potrđilo mestne blagajne, da je ponudnik položil vadij.

Ponudbe in priloge je pravilno kolekovati, ter oskrbeti s podpisom podjetnika, in če je treba, s podpisom trdkinega pooblaščenca, oziroma odgovornega voditelja zgradbe. Podjetnik mora v stroškovniku vstavljene enotne cene, za katere ponuja prevzeti izvršitev del, izpisati tudi z besedami.

Mestna občina si pridržuje pravico oddati zgradbo mostu ne glede na višino ponudbene svote.

Mestni magistrat ljubljanski,

dne 21. junija 1914.

Z. 12.001

Ausschreibung.

Die Stadtgemeinde Laibach vergibt im Offertwege den Bau der St. Petersbrücke in Laibach.

Die vorschriftsmäßig verfaßten Offerte sind in versiegeltem Kuvert mit der Aufschrift: «Offert für den Bau der St. Petersbrücke in Laibach» bis zum 10. Juli 1. J. 12 Uhr mittags beim Laibacher Stadtbaumeister, Lingarjeva ulica Nr. 1, II. Stock, Zimmer Nr. 3, einzubringen.

Vor Ablauf dieses Termines ist bei der Stadtkasse ein Vadium in der Höhe von 5% der Offertsumme zu erlegen; der Ersteher hat binnen acht Tagen nach erfolgtem Zuschlag der Arbeiten diesen Betrag auf eine Kautions in der Höhe von 10% der Offertsumme zu ergänzen.

Die Unterlagen und Behelfe für die Ausschreibung, bezw. Offertverhandlung liegen bis zum vorhin bezeichneten Tage während der Amtsstunden von 9 bis 12 Uhr vormittags im städtischen Bauamt, Zimmer Nr. 3, zur Einsichtnahme auf, woselbst auch gegen Erlag von 25 K die Ausschreibung, Kostenanschläge, die allgemeinen und die speziellen Bedingungen und Detail-Pläne an die Offerten verabfolgt werden. Bei Erlag von weiteren 25 K wird dem Ersteher das Elaborat komplettiert.

Dem Offerte anzuschließen sind:

1.) Das Angebot.

Hinsichtlich der Ausführungsfristangabe wird auf die speziellen Bedingungen verwiesen.

Für den Fall, daß der Bewerber zur selbständigen Bauausübung nicht befugt ist, hat er im Angebote den Namen und den Wohnort seines mit dem Befähigungsnachweise ausgestatteten Vertreters, unter dessen verantwortlicher Leitung der Bau ausgeführt werden soll, anzugeben.

2.) Der Kostenanschlag.

3.) Die Bestätigung der Stadtkasse über das erlegte Vadium.

Das Offert und die Beilagen sind laut Vorschrift zu stempeln und mit der Unterschrift und Adresse des Unternehmers, im Bedarfsfalle des Firmabevollmächtigten und des verantwortlichen Bauführers zu versehen. In dem Kostenvoranschlag sind die eingesetzten Einheitspreise, zu welchen der Unternehmer die Ausführung der Arbeiten anbietet, auch in Worten zu schreiben.

Die Stadtgemeinde behält sich das Recht vor, den Bau der Brücke ohne Rücksicht auf die Offertsumme zu vergeben.

Stadtmagistrat Laibach

am 21. Juni 1914.

Radioaktivität 44·7 Volt.**SUTINSKO in Kroatien.**

Hohe heilkräftige Wirkung bei Frauenkrankheiten. Saison vom 1. Mai bis zum 1. Oktober. Haltestelle Sutinske Toplice Zagorjaner Eisenbahn. Post Mače. Auskünfte erteilt Badearzt Dr. Ferdinand Voslar. 1590 6—4

Deutsches Studentenheim

• Gottschee. •

Neu errichtet 1914. Im eigenen Hause.

Unter pädagogischer Leitung eines k. k. Professors. In vollkommen deutscher Stadt der größten deutschen Sprachinsel Österreichs mit vollständigem Ober-gymnasium. Ruhige und gesunde Lage. 3 Minuten vom wald- und grotten-reichen Burgernod (Friedrichsteiner Wald). Großer Park. 5 Joch Grund als Plätze für Sport und Spiele aller Art. Modern ausgestattetes Haus.

Pensionspreis 70 K monatlich.

Aufnahmsgesuche und Anfragen an das 2645 8-1

Kuratorium
des Deutschen Studentenheimes in Gottschee, Krain.

Beamten-Sparverein in Graz

r. G. m. b. H.

Personalkredit

an **Beamte, Professoren, Lehrer, Pensionisten** usw. unter den gün-
stigen Bedingungen, event. **ohne Bürgen** gegen **Bürgschaftsbeitrag**.
Handvorschüsse bis 240 K. Keine Vermittlerprovisionen! Keine Informationskosten!
Keine Vorspesen! Näheres die Prospekte!

SPAREINLAGEN

von jedermann mit Tagesverzinsung zu

4 1/2 % 5 % 5 1/2 %

Zinsen **halbjährig** kapitalisiert. Rentensteuerfrei. — Einlagenstand K 6,800.000.
Stand der haftenden Genossenschaftsanteile K 7,600.000, der Reservefonds und
Wertpapiere K 1,050.000. Geschäftsprospekte und Posterlagscheine **kostenlos**.

Unentgeltliche Auskunftsstelle: **JOSEF KOSEM in Laibach, Krakauer
Damm Nr. 22/1.** Sprechstunden von 1/3 bis 1/4 Uhr nachmittags jeden
Montag, Mittwoch und Freitag. 760 13

Kirschen

kauft in jedem Quantum
Villacher Fruchtkonservenfabrik
Dr. Ernst Kumpf, Villach.
2605 6-3

500 rm³ Buchenbrennholz

und mehr hat sogleich
abzugeben die Waldherr-
schaft Kanker in Krain.

Pfarrer Nicolich

in St. Lucia bei Albona
wurde durch die

Magen-Tinktur

des Apothekers Piccoli
in Laibach, Wiener Straße,
von einem Magenübel befreit, welches
ihn durch 9 Jahre gequält hatte.

1 Fläschchen 20 Heller.
Auswärtige Aufträge werden prompt
vom Apotheker **Piccoli in Laibach**
erledigt. 894 10-4

Eine in recht gutem Bauzustande
befindliche

Getreide-Mühle

mit zirka 15 Pferdekräften **Wasser-**
kraft, ungefähr 1 Stunde per Bahn
von **Laibach** entfernt, mit annähernd
K 2000.— Rentabilität pro Jahr
ist zu verkaufen.

Reflektanten belieben ihre Adresse
unter Chiffre „**M. T. 57**“ an die Ad-
ministration dieser Zeitung einzu-
senden. 2477 6-6

Krapina-Töplitz heilt Gicht, 1319 20-17

(Kroatien)
Auskunft u. Prospekt gratis durch die Direktion. **Rheumatismus, Ischias.**

Möbel- und
Tapezierer-
waren-
Niederlage

J. Pogačnik

Laibach,
Marije Tere-
zije cesta 13
(Koliseum).

Schlaf- u. Speisezimmer- Niederlage in verschie- densten neuesten Stilen.

Niederlage von Ottoma-
nen, Divans, Matratzen
:: und Kinderwagen. ::

Schlafzimmereinrichtung aus 4627 77

amerikanischem Nussbaumholz

350 Kronen.

Selbe besteht aus: 2 zweitürigen Kasten, 2 Betten, 2 Nachtkästchen,
::: einem Waschkasten mit Marmorplatte und Spiegel. :::

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Geographischer Bilderatlas aller Länder der Erde

Herausgegeben von Prof. Dr. Hans Meyer und Dr. W. Gerbing

Erster Teil: Deutschland in 250 Bildern

zusammengestellt und erläutert von Dr. Walter Gerbing

In Leinen gebunden 2 Mark 75 Pf.

Ausführliche illustrierte Prospekte sind kostenfrei zu beziehen durch:
**Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung, Laibach,
Kongressplatz Nr. 2.**

Moll's Seidlitz Pulver.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches
Mittel, von einer den Magen kräftigenden und die Verdauungstätigkeit steigernden
Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen
Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen. — **Preis der Original-**
schaachtel K 2.— Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Nur echt, wenn jede
Schachtel
und jedes Pulver **A. Moll's**
Schutzmarke und Unter-
schrift trägt.

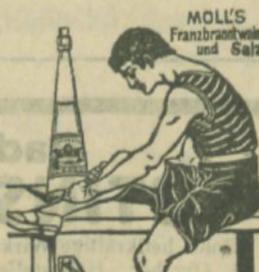
Moll's Franzbranntwein u. Salz.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich
als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreißen
und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes
Volksmittel von muskel- u. nervenkräftigender Wirkung.

Preis der plomb. Original-Flasche K 2.—

Hauptversand durch Apotheker **A. Moll k. u. k.**
Hoflieferant, **Wien I., Tuchlauben 9**
In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich
156-70 A. Moll's Präparate. 5212
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

MOLL'S
Franzbranntwein
und Salz



Wer etwas kaufen

event. verkaufen, mieten oder
vermieten will, Personal, Ver-
treter, Teilhaber, Kapital, eine
Stelle oder sonst etwas sucht,
: der erreicht dasselbe :
== am ehesten und billigsten ==
: durch eine Annonce in der :

Laibacher Zeitung

wobei Auskünfte und Kosten
bereitwilligst mitgeteilt werden.